

REPUBLIK ÖSTERREICH
DER BUNDESKANZLER

Zl. 414.002/1-IV/1/79

1979 -07- 03

Bericht

des Bundeskanzlers an den Nationalrat über die Lage der
verstaatlichten Industrieunternehmen zum 31. 12. 1978

REPUBLIK ÖSTERREICH
Der Bundeskanzler
Zl. 414.002/1-IV/1/79

B E R I C H T

des Bundeskanzlers an den Nationalrat über die Lage der
verstaatlichten Industrieunternehmen zum 31.12.1978

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

I. ALLGEMEINER ÜBERBLICK

- A Die internationale Wirtschaftslage im Jahr 1978.
- B Die österreichische Wirtschaft im Jahr 1978.

II. DIE LAGE IN DER VERSTAATLICHTEN INDUSTRIE

- A Wirtschaftliche Gesamtentwicklung.
- B Die Höhe der Wertschöpfung in den Zweigen der verstaatlichten Industrie in den Jahren 1977/1978.
- C Die in den verstaatlichten Unternehmen aufgewendeten Investitionsmittel für Sachanlagen in Millionen Schilling.

III. DIE ENTWICKLUNG DER EINZELNEN PRODUKTIONS-ZWEIGE IN DER VERSTAATLICHTEN INDUSTRIE.

- A Eisen und Stahl
- B Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau
- C Erdöl- und Chemiesektor
- D Elektroindustrie
- E NE-Metallindustrie
- F Kohlenbergbau

IV. AUSBLICK

- A Internationale Sicht
- B Österreich
- C Die einzelnen Branchen

I. ALLGEMEINER ÜBERBLICK

A Die internationale Wirtschaftslage im Jahr 1978

Im Jahr 1978 erreichte die Wachstumsrate des realen Bruttosozialprodukts in Westeuropa im (gewichteten) Durchschnitt rd. 2,9 %; 1977 hatte sie bei 2,3 % gelegen. Das etwas bessere Ergebnis des abgelaufenen Jahres ist vornehmlich auf ein gegenüber 1977 teilweise erheblich stärkeres Wachstum in Großbritannien, der BRD sowie in Finnland und Schweden zurückzuführen. Insgesamt war die konjunkturelle Belebung jedoch noch viel zu schwach, um die unbefriedigende Lage auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Günstig verlief dagegen in den meisten europäischen Ländern die Preisentwicklung. Auch die Bemühungen um einen Ausgleich der Zahlungsbilanzen waren erfolgreich.

Die leichte Besserung der internationalen Konjunktur hat sich im Hinblick auf die wichtigsten westeuropäischen Industrieländer durchgesetzt. Doch ist nunmehr, wie 1974/75, in Nordamerika eine Abschwächung zu befürchten. Während damals die Entwicklung in Westeuropa der in den USA eher vorauslief, steht jetzt die leichte Aufschwungbewegung in Westeuropa im Gegensatz zur Abschwächung in Nordamerika. Das ist ein entscheidender Unterschied zum Konjunkturgeschehen von 1974/75. Bis Mitte 1978 war im industriellen Produktionsbereich fast überall Wachstumsschwäche zu verzeichnen. Während z.B. in Nordamerika die Expansion der Industrieproduktion 5,8 % erreichte und in Japan sogar 6,2 %, war das Gesamtbild in Westeuropa durch Stagnation oder sehr geringe Zuwachsraten gekennzeichnet (2,4 % sowohl im Durchschnitt der OECD wie der EG-Länder).

- 2 -

Das Preisniveau auf den internationalen Rohstoffmärkten hat sich 1978 - auf Dollar-Basis - um rd. 9 % erhöht. Der beschleunigte Anstieg der Notierungen für Industrierohstoffe ist auf die wieder lebhaftere konjunkturelle Entwicklung in den Industrieländern zurückzuführen. Im Zusammenhang mit der stärkeren Expansion der industriellen Produktionstätigkeit hat sich die Rohstoffnachfrage der Verarbeiter erhöht.

Nach Stagnation im Verlauf des Jahres 1977 hat der Welthandel seit Beginn des Jahres 1978 wieder kräftig zugenommen. Das Handelsvolumen ist um ca. 5 % gestiegen. Der Anstoß zu dieser Erholung kam von der Belebung der Produktionstätigkeit in den Industrieländern und der damit verbundenen kräftigen Erhöhung der Einfuhren. Die Aufwertungsländer BRD und Schweiz haben ihre Importe besonders stark ausgeweitet; die Einfuhren Belgiens und vor allem Schwedens sind dagegen gesunken. Auch die Importe der übrigen Weltregionen haben sich weiter erhöht.

Die Zeiten zweistelliger Zuwachsraten bei den Importen der OPEC-Länder sind jetzt vorbei. Für den Durchschnitt des Jahres 1978 wurde ein reales Wachstum von kaum mehr als 5 % erreicht. Die Einfuhren der nichterdölproduzierenden Entwicklungsländer, die wegen der ungünstigen Entwicklung ihrer Exporterlöse um die Jahreswende 1977/78 gesunken waren, stiegen wieder. Die Lieferungen der OPEC-Länder in die Staatshandelsländer nahmen nach dem starken Rückgang im letzten Jahr ebenfalls wieder zu.

Bedingt durch Wechselkursverschiebungen, hat sich die Absatzstruktur auf den internationalen Märkten real verändert. So konnten die USA, Kanada, Italien, Schweden und

- 3 -

Norwegen im Jahr 1978 ihre Exporte stark ausweiten. Die BRD, die Schweiz, Österreich und Dänemark konnten trotz harter Währungen ihre Exporte deutlich steigern.

Die protektionistischen Bestrebungen im Welthandel stellen ein großes Hemmnis für die weitere Intensivierung der internationalen Handelsbeziehungen dar. So wurde auch im letzten Jahr wieder eine Reihe von Einfuhrbeschränkungen in Kraft gesetzt. Hervorzuheben sind vor allem die Restriktionen in den Bereichen Textil und Bekleidung sowie Eisen und Stahl. Solche Maßnahmen sind insbesondere von den führenden Welt-handelsnationen ergriffen worden.

B Die österreichische Wirtschaft im Jahr 1978

Mäßiges Wachstum und sehr ausgeprägte Unterschiede zwischen Inlands- und Auslandsnachfrage kennzeichneten die österreichische Konjunktur im Jahr 1978. Das Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich real nur um 1,5 %, die inländische Endnachfrage war real um fast 3 % niedriger als 1977. Parallel dazu sank auch das Volumen der Importe. Die Exporte konnten hingegen kräftig gesteigert werden. Die Drosselung des Nachfragewachstums blieb ohne schwerwiegende Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Die Zahl der unselbständigenBeschäftigten ist um nahezu 1 % gestiegen.

Die im Herbst 1977 ergriffenen Maßnahmen - in erster Linie Erhöhung der Mehrwertsteuer für "Luxusgüter" - hatten einen massiven Verkaufsboom Ende 1977 und einen entsprechenden kurzfristigen Nachfrageausfall zu Beginn 1978 zur Folge.

- 4 -

Unerwartet kam im Frühjahr 1978 die rasche Beschleunigung des Exportwachstums. Sie stand zunächst nicht mit der flauen Konjunkturentwicklung im Ausland im Einklang, sondern ging vielmehr auf Marktanteilsgewinne zurück, zu denen insbesondere die Integrationseffekte beigetragen haben dürften. Insgesamt führten diese Faktoren im Laufe des Jahres zu einer kräftigen Verbesserung des Außenbeitrages.

Die Lohn- und Preissteigerungen haben sich 1978 international weiter abgeschwächt. Die mäßige Weltkonjunktur ließ die Rohstoffpreise, auf Schillingbasis bezogen, sinken, und die international hohe Arbeitslosigkeit bremste die Lohnforderungen. Auch in Österreich hat der Preisauftrieb 1978 weiter nachgelassen, weil stabile Importpreise dämpfend wirkten und der Lohnauftrieb durch die entspannte Arbeitsmarktlage eingedämmt wurde. In der Arbeitskostenentwicklung gab es eine Wende: nach mehreren Jahren der Verschlechterung hat sich 1978 die internationale Arbeitsstück-Kostenposition der Industrie Österreichs gebessert.

Die Energiebezüge der österreichischen Wirtschaft nahmen 1978 außergewöhnlich kräftig zu. Sie waren um 5,7 % höher als im Vorjahr. Die hohe Verbrauchszunahme erklärt sich überwiegend aus den unterschiedlichen Temperaturen, welche 1977 während der Heizperiode weit über, 1978 geringfügig unter dem langjährigen Durchschnitt lagen. Merklich rascher als in den Vorjahren nahm auch der Verbrauch im Verkehrssektor zu. Dagegen stagnierte der Energieverbrauch der Industrie.

Die Baukonjunktur, welche 1975 in die Flaute geraten war, erholte sich in den folgenden Jahren nur sehr langsam. Ein kräftiger Aufschwung ist auch 1978 ausgeblieben.

- 5 -

Die Industrie erzeugte 1978 insgesamt um 2,1 % (nach Arbeitstagen bereinigt) mehr als im Vorjahr.

Im Jahresdurchschnitt wurden in der Industrie 617.700 Personen beschäftigt, das sind um 1,7 % weniger als im Vorjahr.

Die zögernde Belebung der österreichischen Industriekonjunktur ist das Ergebnis zweier entgegen wirkender Faktoren: der rückläufigen Inlandsnachfrage und der stark expandierenden Exporte.

Zur Lage der einzelnen Sektoren ist festzustellen, daß der Bergbau- und Grundstoffsektor seine Produktion am stärksten erhöhen konnte.

Schwächer als in den vergangenen Jahren wuchs die Konsumgüterproduktion. Die geringe Produktionsausweitung der Investitionsgüterindustrie geht vor allem auf die schwache Investitionsneigung, insbesondere der inländischen Unternehmer zurück.

Auf die einzelnen Branchen bezogen haben die Eisenhütten ihre Produktion am stärksten ausgeweitet, weisen allerdings eine sehr hohe Exportquote aus. Auch die Metallhütten profitierten von der lebhafter gewordenen Auslandsnachfrage.

Die Maschinen-, Elektro- sowie Eisen- und Metallwarenindustrie konnte die Expansion im wesentlichen fortsetzen. Allerdings wurde die Elektro- und Maschinenindustrie von der schwachen Investitionsgüternachfrage getroffen.

In jenen Branchen, die hauptsächlich von der Inlandsnachfrage abhängig sind, zeigte sich mit Ausnahme der Erdöl- und Tabakindustrie keine Belebung. Dies gilt für die Gießereien, Steine-, Keramik-, die papierverarbeitende und die Nahrungsmittelindustrie. Andere Branchen mit geringen Exportquoten mußten zum Teil erhebliche Produktionsrückgänge hinnehmen, wie die Holzverarbeitende, Bekleidungs- und Fahrzeugindustrie.

- 6 -

II. DIE LAGE IN DER VERSTAATLICHTEN INDUSTRIE

A Wirtschaftliche Gesamtentwicklung

Gegenüber den in den letzten Jahren festgestellten weltwirtschaftlichen Krisenerscheinungen in wichtigen Industriezweigen sind Erholungen in einigen Wirtschaftsbereichen festzustellen, doch ist das Ausmaß und die Nachhaltigkeit der Aufschwungstendenzen noch nicht abzusehen. Parallel zur internationalen Wirtschaftssituation waren auch die einzelnen Bereiche der verstaatlichten Industrie im Geschäftsjahr 1978 sehr stark den differenzierten wirtschaftlichen Entwicklungen ausgesetzt.

In der Eisen- und Stahlindustrie waren die Ergebnisse des Jahres 1978 noch durch das Anhalten der krisenhaften Branchensituation gekennzeichnet. Erst im Herbst 1978 setzte eine positive Tendenz ein, die vorerst den Kommerzsektor erfaßte.

Die Lage im Maschinen- und Anlagenbau kann weiterhin als günstig angesehen werden, wenn sich auch die internationale Konkurrenzsituation weiter verschärft hat.

Positiv ist die Entwicklung auch in einigen Bereichen der Elektroindustrie zu beurteilen, obwohl bei den Öländern, die in den vergangenen Jahren einen bedeutenden Exportmarkt dargestellt haben, eine deutliche Zurückhaltung festzustellen ist.

Die Rekordinvestitionen in der österreichischen Erdölindustrie betrafen im vergangenen Jahr im wesentlichen die Petrochemie und das energiepolitisch bedeutsame Pipelinennetz.

- 7 -

Das abgelaufene Jahr stand im Chemiebereich im Zeichen einer weiteren Verschlechterung der Marktsituation bei den Massenkunststoffen und Fasern, doch sind gegenwärtig bereits deutliche Aufwärtsbewegungen bei Mengen und Preisen feststellbar.

Die österreichische NE-Metallindustrie war 1978 nicht nur vom Tiefstand der Börsennotierungen, sondern auch von der Tatsache betroffen, daß der Schilling zu den Hartwährungen zählt, während die Börsenwährungen Pfund und Dollar einer weiteren Erosion ausgesetzt waren.

Der Bruttoproduktionswert der verstaatlichten Industrie ist von 72,1 Mrd S im Jahr 1977 um 7,8 % im Jahr 1978 auf 77,8 Mrd S angestiegen.

Die Summe der aufaddierten Unternehmensumsätze, einschließlich der Nominalumsätze der Handelsgesellschaften Elan, Martha und V.A.-Stahlhandels-AG stieg gleichfalls um 7,8 % von 111 Mrd S im Jahr 1977 auf rd. 120 Mrd S im Jahr 1978 bzw. nach Abzug der internen Lieferung von 100 Mrd S auf 107,7 Mrd S.

Umsatzstruktur der verstaatlichten Industrie
in Prozent

	1973	1978
Eisen, Stahl, Maschinenbau	46	41
Öl	25	34
Chemie	12	11
Elektro	7	7
NE-Metalle	10	7
Umsätze der Gesellschaften	100	100

- 8 -

Die Exportleistungen, die im Geschäftsjahr 1977 wertmäßig 36,2 Mrd S erreicht hatten, stiegen 1978 um 4,2 % auf 37,8 Mrd S. Der Ausführanteil am Umsatz ging von 36,2 auf 35,0 % zurück.

Der A n t e i l der verstaatlichten Industrie am gesamten Brutto Produktionswert der österreichischen Industrie betrug 1977 18,8 % und erhöhte sich im Jahr darauf auf 20 %.

Der Auftragsstand erreichte Ende des Jahres 1977 rund 41,7 Mrd S und stieg 1978 auf 44,5 Mrd S an.

Das Volumen für Sachinvestitionen betrug für den Bereich 1978 rd. 8,8 Mrd S gegenüber 6,5 Mrd S im Jahr 1977.

Die Investitionsprogramme sind s c h w e r p u n k t - m ä ß i g ausgerichtet auf:

- die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit im Grundstoff- und Halbzeugbereich durch Rationalisierung mit Straffung der Produktionen über modernste Verfahrenstechnologien,
- die Erhöhung des vertikalen Verarbeitungsgrades mit Zielrichtung, die Anteile der Final- und Fertigwarenproduktion zu vergrößern;
- die Erschließung neuer, bisher durch keine bzw. nur geringe österreichische Produktion abgedeckter Märkte durch modernste und innovationsintensive Produktionen und Produkte und zwar im Wege eigener Entwicklungen sowie mit Hilfe von Lizenzen und Kooperationsaktivitäten.

Die verstaatlichte Industrie beschäftigte Ende 1978 114.948 Mitarbeiter; das bedeutet eine äußerst geringfügige Verringerung um 58 Beschäftigte gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

- 9 -

Der Brutto-Cash-flow betrug 1977 5,2 Mrd S, womit 80 % der Investitionserfordernisse gedeckt werden konnten. Für 1978 beträgt der Cash-flow voraussichtlich 5,1 Mrd S (rd. 59 % Deckung der SAV Investitionserfordernisse).

Die Einnahmen der ÖIAG aus Dividenden der in der Anlage zum ÖIG-Gesetz angeführten Gesellschaften und Beteiligungsgesellschaften sowie der Eigenmittelzuführungen sind im Detail in der Anlage 3 zu diesem Bericht zusammengestellt. Ebenso sind daraus die Dividendenleistungen der ÖIAG an den Bund sowie die Eigenmittelzuführungen des Bundes an die ÖIAG ersichtlich.

Die Dividendenerträge der ÖIAG für das Jahr 1978 beruhen auf den Unternehmensbilanzen für 1977. Mit 257,8 Mio S liegen die Dividendeneinnahmen in annähernd derselben Höhe wie 1977 mit 247,2 Mio S.

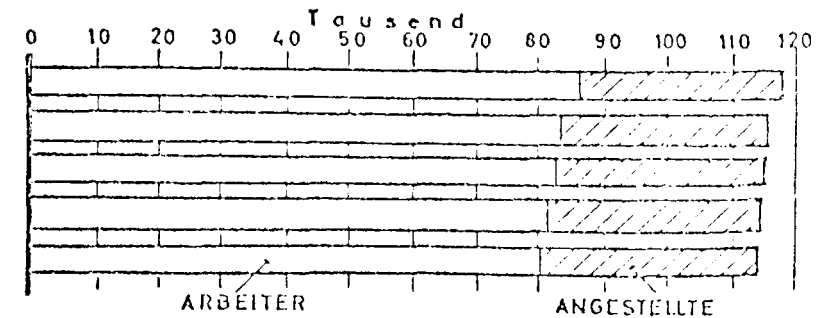
Obgleich sich zum Jahresende 1978 gewisse Verbesserungen der konjunkturellen Situation auf einigen für die verstaatlichte Industrie wichtigen Märkten zeigten, ist für die Bewältigung der wirtschaftlichen Probleme die Intensivierung der Verkaufsbemühungen, möglichst sparsame Betriebsführung, Modernisierung der Produktionsstruktur und das Vordringen in neue Produktionsbereiche von entscheidender Bedeutung.

- 10 -

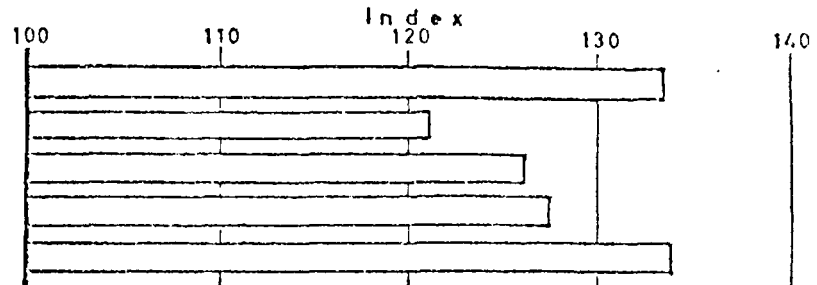
DIE ENTWICKLUNG DER VERSTAÄTTLICHTEN INDUSTRIE IN DEN JAHREN 1974 BIS 1978

BESCHÄFTIGTE (zum 31.12.)

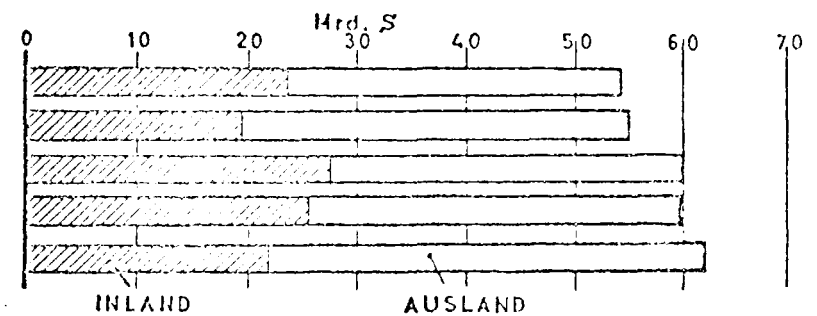
	ARBEITER	ANGESTELLTE	SUMME
1974	85.371	39.360	118.731
1975	82.968	33.749	116.717
1976	82.372	33.851	116.224
1977	80.973	34.033	115.006
1978	80.230	34.718	114.948

PRODUKTION

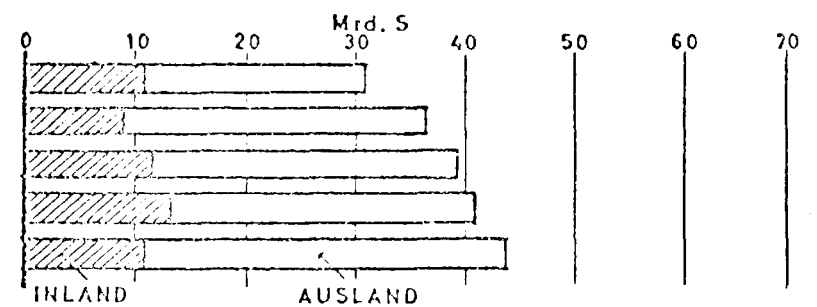
	INDEX 1968=100
1974	133,2
1975	121,1
1976	126,1
1977	127,4
1978	133,6

AUFTRAGSEINGANG in Mrd. S

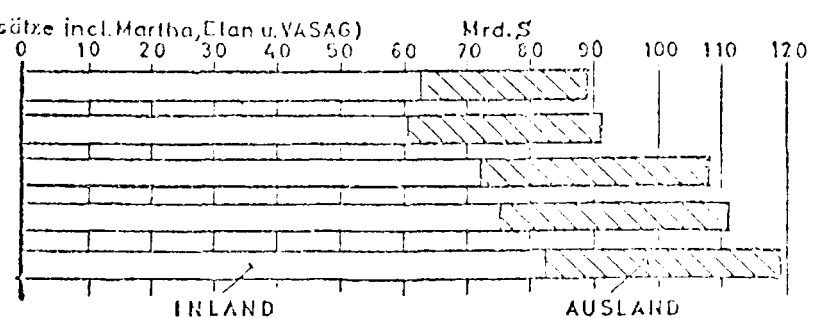
	INLAND	AUSLAND	SUMME
1974	23,3	31,3	54,6
1975	19,9	35,1	55,0
1976	26,8	33,2	60,0
1977	25,0	34,9	59,9
1978	23,6	39,1	62,7

AUFTRAGSSTAND in Mrd. S

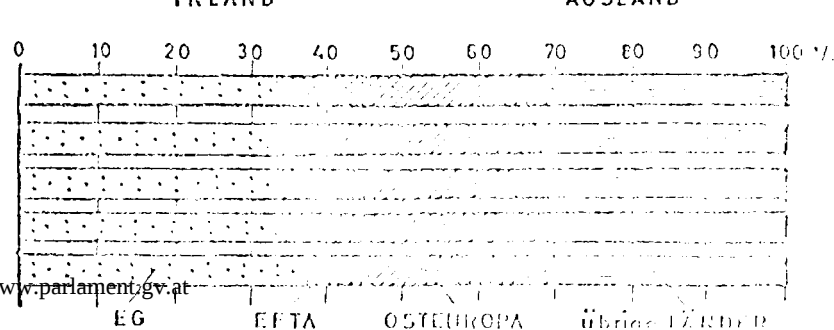
	INLAND	AUSLAND	SUMME
1974	10,6	20,8	31,4
1975	9,1	27,6	36,7
1976	12,1	27,2	39,3
1977	13,8	27,9	41,7
1978	12,6	31,9	44,5

UMSATZ in Mrd. S (aufaddierte Unternehmensumsätze incl. Martha, Elan u. VASAG)

	INLAND	AUSLAND	SUMME
1974	62,5	27,1	89,6
1975	60,7	29,8	90,5
1976	72,1	36,0	108,1
1977	74,8	36,2	111,0
1978	81,8	37,8	119,6

EXPORTANTEILE in %

	EG	EFTA	Ost-Europa	Übrige Länder
1974	33,8	11,5	24,5	30,2
1975	32,5	9,8	26,8	30,9
1976	34,4	8,3	22,6	34,7
1977	34,2	7,7	26,4	31,7
1978	37,5	7,9	24,6	30,0



B Die Höhe der Wertschöpfung in den Zweigen der
verstaatlichten Industrie in den Jahren 1977/78

3 Die Höhe der Wertschöpfung in den Zweigen der verstaatlichten Industrie in den Jahren 1977/1978 ^{1) 2)}

Produktionszweige	Anteil in v.H. an der ges. Wert- schöpfung im Ø der Jahre 1977 / 1978	Höhe der Nettoproduktionswerte						Netto- quote in v.H. (1978)	Nettoproduktionswert je Beschäftigten in 1980 S		
		1977	aufgerundet in Mrd S		Veränderung gegen 1977		1977		1978	Verän- derung +/- %	
			in Jahre 1978								
			nomi- nell 3)	real 4)	nomi- nell 3)	real 4)					
Eisen- und Stahlind. 5)	49,6	18,42	20,19	20,31	+ 9,6	+ 10,3	48,1	285,3	313,5	+ 9,9	
Erdöl- und Chemieaktor 6)	22,4	7,98	9,47	9,23	+ 10,7	+ 15,7	29,3	519,0	616,6	+ 18,8	
Elektroindustrie	12,3	4,91	4,62	4,76	- 6,0	- 3,1	78,1	538,3	496,8	- 7,7	
NE-Metallindustrie	6,5	2,52	2,56	2,58	+ 1,7	+ 2,4	44,3	359,6	364,6	- 1,4	
Maschinen- u. Schiffbau	5,7	2,22	2,21	2,10	- 0,6	- 5,4	50,5	280,6	270,6	- 3,6	
Kohlenbergbau	3,5	1,34	1,38	1,29	+ 2,9	- 3,7	95,4	285,1	335,4	+ 17,6	
Verst. u. chl. Industrie	100,0	37,39	40,43	40,27	+ 8,1	+ 7,7	44,0	344,5	373,2	+ 8,3	

1) Errechnet aus den Bruttowerten der Erzeugung abzüglich der Aufwendungen für alle Vorleistungen, die von Fremdbetrieben erbracht wurden

2) teilweise noch vorläufige Ergebnisse

3) zu laufenden Preisen

4) zu Preisen von 1977

5) ohne Böhler-Ubbseldorf und ohne Handelsfirmen

6) ohne Petrochemie Schweschat und ohne Handelsfirmen

- 12 -

Die Wertschöpfung der verstaatlichten Unternehmungen oder der Nettoproduktionswert ergibt sich nach Abzug aller von außen bezogenen Betriebsmittel und Leistungen wie Rohstoffe, Halbfabrikate, Kraftstoffe u.s.w. sowie der durch die Produktion nicht unmittelbar erzielten Erlöse vom Bruttoproduktionswert.

Im Jahre 1978 betrug der Nettoproduktionswert der verstaatlichten Unternehmungen insgesamt 40,43 Mrd S. Die Wachstumsrate der Wertschöpfung lag mit 7,7 % (nominell 8,1) höher als im Vorjahr, in dem nur 3,0 % real erreicht worden waren.

Die Nettoquote, das heißt der Anteil der Eigenleistungen der verstaatlichten Unternehmungen am Gesamtwert ihrer erzeugten Produkte, war mit 44,0 % im Jahre 1978 gegenüber dem Vorjahr mit 46,1 % leicht rückläufig.

Der Anteil der einzelnen Branchen an der gesamten Wertschöpfung der verstaatlichten Unternehmungen im Durchschnitt der Jahre 1977/78 gegenüber 1976/77 sowie die Nettoquoten veränderten sich nur geringfügig.

Der Nettoproduktionswert je Beschäftigten wuchs gegenüber dem Vorjahr in der Eisen- und Stahlindustrie, im Erdöl- und Chemiebereich und im Kohlenbergbau, in allen anderen Branchen war er rückläufig. Im Gesamtdurchschnitt der verstaatlichten Industrie stieg die Nettoproduktion je Beschäftigten um 8,3 % auf rd. 373.200 S.

- 13 -

C Die in den verstaatlichten Unternehmungen aufgewendeten Investitionsmittel für Sachanlagen in Millionen Schilling

Produktionszweige	1 9 7 7		1 9 7 8 ¹⁾	
	in Mio S	in v.H.	in Mio S	in v.H.
Eisen-und Stahlsektor ²⁾	2.162	33,4	2.873	32,8
Erdöl-und Chemiesektor	3.305	51,2	5.010	57,2
Elektroindustrie	282	4,4	196	2,2
NE-Metallindustrie	231	3,6	231	2,6
Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau ³⁾	341	5,3	315	3,6
Kohlenbergbau	139	2,1	138	1,6
Verst.Industrie insgesamt	6.460	100,0	8.763	100,0

- 1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse, da die Prüfungsberichte der meldenden Stellen noch nicht abgeschlossen sind
- 2) einschl.Finalbereiche, soweit sie als Werkseinheiten dem Voest-Alpine-Konzern ohne eigene Rechtspersönlichkeit angehören
- 3) ohne den Maschinen- und Anlagenbau des Eisen- und Stahlsektors, soweit er ohne eigene Rechtspersönlichkeit als Werkseinheit dem Voest-Alpine-Konzern angehört

Nach einem Rückgang der Sachanlagenzugänge im Jahre 1977 um 18 % ist im Jahre 1978 eine Steigerung der Sachinvestitionen um 35,9 % auf fast 8,8 Mrd S zu verzeichnen.

Die größte Zunahme des Investitionsvolumens sowohl in absoluten Beträgen als auch prozentuell verzeichnet der Erdöl- und Chemiesektor gefolgt von der Eisen- und Stahlindustrie. Die Investitionen der NE-Metallindustrie und des Kohlenbergbaues bewegen sich auf Vorjahresniveau, die der Elektroindustrie und des Maschinen- und Schiffsbauwerkes waren rückläufig (minus 30,5 % bzw. minus 7,6 %). Mit Ausnahme des Erdöl- und Chemiesektors verringerten sich die Anteile sämtlicher anderen Branchen an den Gesamt-Sachanlagenzugängen im Jahre 1978.

- 14 -

Der Aufwand für Forschung und Entwicklung betrug im Jahre 1978 insgesamt 1.680 Mio S (1977: 1.568 Mio S). Auf die Lagerstättenforschung entfielen von diesem Betrag 740 Mio S (1977: 621 Mio S). Der Anteil der Lagerstättenforschung erhöhte sich damit von 40 % im Jahre 1977 auf 44 %.

Der Anteil des verstaatlichten Bereiches am Forschungs- und Entwicklungsaufwand der gesamten Industrie Österreichs betrug wie im Jahre 1977 etwa 34 %.

Die ÖIAG hat im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrages zur Förderung der Forschungstätigkeit in den zugehörigen Gesellschaften im Jahre 1978 Mittel in der Höhe von 15,3 Mio S (1977: 12,9 Mio S) zur Verfügung gestellt.

Die Zweige der verstaatlichten Industrie gegliedert nach ihren Hauptkriterien

www.parlament.gv.at

Produktionszweige	Merkmale des Arbeitseinsatzes					Merkmale des Leistungsstandes			Merkmale der Umsatzentwicklung ¹⁾							
	Anzahl der Beschäftigten ²⁾		Veränderung in %	Personalkostenanteil in % der Herstellkosten		Entwicklung der Produktion 1976 = 100		Veränderung in %	Höhe der Umsätze in Mio S. ³⁾		Veränderung in %	Exportquote in % des Umsatzes		Umsatz je Beschäftigten in 1976 S.		Veränderung in %
	1977	1978		1977	1978	1977	1978		1977	1978		1977	1978	1977	1978	
Eisen- u. Stahlindustrie ⁴⁾	63.284	63.273	- 0,1	36,5	35,3	100,5	102,0	+ 1,4	44.816,7	48.134,1	+ 7,4	58,3	55,3	646,9	694,8	+ 7,4
Maschinen- u. Schiffsbau ⁵⁾	7.925	8.151	+ 2,9	38,8	41,4	95,0	128,4	+35,2	3.843,9	4.656,4	+21,0	27,8	15,1	485,0	570,5	+ 17,6
(Maschinen ⁶⁾)	8.993	8.994	- 0,1	10,9	10,6	95,5	100,8	+ 5,5	40.624,6	44.559,9	+ 9,7	0,8	0,5	4.517,4	4.959,9	+ 9,8
Chemieindustrie	8.164	8.107	- 0,7	26,4	27,1	106,8	105,1	- 1,6	8.732,2	9.161,1	+ 5,1	50,2	54,2	1.058,6	1.132,4	+ 5,9
Elektroindustrie	9.130	9.394	+ 1,9	27,7	30,7	103,4	106,6	+ 3,3	6.225,1	6.092,2	- 2,3	33,5	29,1	681,8	653,7	- 4,1
Metallindustrie	6.935	7.913	+ 3,1	25,0	25,0	104,2	103,7	- 0,5	5.552,5	5.924,1	+ 4,5	39,7	50,0	832,1	844,7	+ 1,5
Wald- u. Forstbau	4.785	4.115	- 12,5	73,9	70,2	91,0	85,7	- 4,7	1.092,2	1.109,5	+ 1,6	-	-	232,1	269,6	+ 16,2
Zusammensumme									110997,3	118041,3	+ 7,8	32,7	31,5	985,1	1.040,8	+ 7,6
besonders der Lieferungen d. VAG-Konzerns an VAG sowie zwischen ÖMV, WMT und EAG									10998,0	11927,0						
Wald- u. Forstwirtschaft	115.006	114.948	- 0,1	28,5	28,0	101,1	106,0	+ 4,8	99999,3	107714,3	+ 7,7	36,2	35,1	662,5	936,7	+ 7,7

¹⁾ zu Teil noch vorläufige Ergebnisse für 1978

²⁾ jeweils zu Jahresende

³⁾ aufaddierte nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

⁴⁾ einschl. Eisenindustrie und Anlagenbau soweit diese Bereiche den Unternehmen dieses Produktionszweiges ohne eigene Rechtspersönlichkeit eingegliedert sind

⁵⁾ ohne Maschinen- und Anlagenbau des Eisen- und Stahlsektors

⁶⁾ Umsätze einschließlich Mineralölsteuer, WMT und EAG von Kommissionsabrechnung

- 16 -

III. DIE ENTWICKLUNG DER EINZELNEN PRODUKTIONSZWEIGE IN DER VERSTAATLICHTEN INDUSTRIE

A EISEN UND STAHL

Die Weltrohstahlerzeugung lag 1978 - im 4. Jahr der internationalen Stahlrezession - mit 713 Mio t erstmals wieder geringfügig über dem Stand von 1974, dem letzten Boom-Jahr der Stahlindustrie.

Der Trend zur Verlagerung der Produktion von Rohstahl und Halbzeug aus den traditionellen Stahlerzeugungsländern in junge Industrieländer, in Entwicklungsländer und in die COMECON-Staaten setzte sich fort.

Während die westlichen Industrieländer (Westeuropa, Nordamerika, Japan, Südafrika, Australien) 1978 erst wieder den Rohstahlverbrauch von 1970 (375 Mio t) erreichten, vom Rekordverbrauch des Jahres 1974 (420 Mio t) aber noch weit entfernt waren, stieg der Verbrauch in den COMECON-Ländern und der VR China von 223 Mio t im Jahre 1974 auf 258 Mio t im Jahre 1978 und in den Entwicklungsländern von 69 Mio t auf 88 Mio t.

Die Stahlindustrie hat versucht, dieser veränderten Marktstruktur durch eine Reihe von Maßnahmen Rechnung zu tragen, wie z.B. Mindestpreissystem und Produktionsdrosselungen im Rahmen der Europäischen Gemeinschaft, Verminderung der Beschäftigten (in der westeuropäischen Stahlindustrie Beschäftigtenrückgang von 1974 bis 1978 um rund 120.000), Schließung veralteter unwirtschaftlicher Anlagen, Bereinigung der Produktionsprogramme und Forcierung know-how-intensiver Finalprodukte. Es muß damit gerechnet werden, daß sich dieser Prozeß zumindest bis in die frühen 80er Jahre fortsetzen wird.

- 17 -

Die ungünstige Stahlkonjunktur hatte um die Jahreswende 1977/78 zu extrem niedrigen Preisen geführt. Die Stabilisierungsbemühungen im Rahmen der EGKS hatten in der zweiten Jahreshälfte 1978 zu einer spürbaren Preiserholung geführt, die sich auch 1979 fortsetzte.

Auch die Eisen- und Stahlindustrie war von den oben genannten Struktur- und Konjunkturproblemen schwer betroffen, obwohl die Entwicklung ruhiger und weniger hektisch als im Ausland verlief. 1978 konnten die Stahlunternehmen des verstaatlichten Bereiches die R o h s t a h l p r o d u k t i o n um fast 6 % auf 4,1 Mio t (1977 : 3,8 Mio t) s t e i g e r n, ohne allerdings das Rekordniveau des Jahres 1974 von 4,5 Mio t zu erreichen.

Die Edelstahlindustrie ist in den letzten Jahren unter besonderem Druck zur Strukturanpassung gestanden. Einerseits hat die schlechte Konjunkturlage der Abnehmer wie z.B. der Investitionsgüterindustrie die Nachfrage gebremst; auf der anderen Seite haben die Massenstahlerzeuger zur Verbesserung der eigenen Ertragslage immer mehr Edelstahl-Standardqualitäten produziert und auf diese Weise der Edelstahlindustrie vielfach die so wichtige Basisauslastung entzogen.

Die Edelstahlunternehmen sind dadurch gezwungen, sich auf kleine Mengen hochspezialisierte Edelstahlqualitäten zu konzentrieren. Sie müssen damit Forschung, Vertrieb und Produktion an diese veränderten Bedingungen anpassen. Schwerpunkte dieser Maßnahmen werden sein:

- auf der Kostenseite durch Programmabstimmung der Werke und Typenbereinigung eine bessere Auslastung der Produktionsanlagen zu erreichen;
- die Anlagenkonfiguration auf die Anforderungen von Markt und Technologie (höchste Qualität, Flexibilität) auszulegen;

- 18 -

- durch forcierte Forschung und Anwendungstechnik zumindest in Schwerpunktbereichen Know-How-Vorsprünge zu erreichen bzw. abzusichern;
- durch Weiterverarbeitung von Edelstahl bzw. Ausbau der Erzeugung von spezialisierten Fertigprodukten der Preiskonkurrenz bei den Standard-Produkten wie z.B. Stabstahl in Standardlegierungen auszuweichen.

Die zu über d r e i V i e r t e l e x p o r t a b -
h ä n g i g e E d e l s t a h l i n d u s t r i e konnte
1978 ihre Exportlieferungen an Walzstahl-Fertigerzeugnissen
mengenmäßig um 6 % ausweiten. Die stark rückläufigen Inlands-
lieferungen führten jedoch insgesamt zu einem leicht rück-
läufigen Lieferergebnis. Wertmäßig gelang es den Unternehmen
auf Basis leicht gebesserter Erlöse einschließlich der Be-
reiche außerhalb des Hüttensektors ihr Umsatzvolumen
neuerlich auszuweiten.

- 19 -

Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage in der verstaatlichten Eisen- und Stahlindustrie in den Jahren 1977/78

K r i t e r i e n		1977	1978 ¹⁾	Veränderung in %
Anzahl der Beschäftigten		69.284	69.273	- 0,1
Eisenerzförderung	in t	3,448.700	2,788.445	- 19,1
Ausstoss von Roheisen	in t	2,964.690	3,077.167	+ 3,8
Rohstahl	in t	3,838.348	4,060.020	+ 5,8
Walzware ²⁾	in t	2,947.602	3,270.458	+ 11,0
Umsatz der Voest-Alpine AG	in Mrd.S	27.433,9	29.122,9	+ 6,2
Umsatz der VEW-Produktionsges. ³⁾	in Mrd S	11.816,3	13.203,6	+ 11,7
Umsatz der sonst. Tochtergesellschaften	in Mrd S	5.566,5	5.807,6	+ 4,3
Konzernumsatz insgesamt ⁴⁾	in Mrd S	44.816,7	48.134,1	+ 7,4
davon Exportanteil	in %	58,3	56,3	

1) z.T. noch vorläufige Ergebnisse

2) incl. Bleche

3) incl. St.Egyd und Düsseldorf

4) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

Der Umsatz des VOEST-ALPINE Konzerns im Eisen- und Stahlbereich lag 1978 mit 48,1 Mrd S um 7 % über dem Vorjahr. Die Exportquote verringerte sich um 2 Punkte auf 56 %, was auf den starken Aufschwung des Inlandsgeschäfte bei der Muttergesellschaft VOEST-ALPINE AG zurückzuführen ist.

Der Gesamtumsatz der VOEST-ALPINE AG stieg 1978 um 6,2 % auf 29,1 Mrd S.

- 20 -

Im Hüttenbereich konnten die Kapazitäten nicht optimal ausgelastet werden. Die ungünstige Marktlage fand ihren Niederschlag in einem gedrückten Preisniveau, das die Ergebnisse negativ beeinflusste. Die Hüttenumsätze sind demnach um 10,7 % auf 15,7 Mrd S gestiegen, die Zunahme wurde vor allem im Inlandsgeschäft erzielt, das im Jahr 1977 stark rückläufig gewesen war. Die Umsatzexpansion der Flachprodukte lag erheblich über der Steigerung bei Langprodukten.

Der Verarbeitungsbereich konnte mit einem Umsatz von 2,6 Mrd S den Rückgang des Jahres 1977 wieder aufholen. Trotz dieser Entwicklung hat sich die Marktsituation für die Produkte des Unternehmensbereiches Verarbeitung nur wenig gebessert, fast alle Erzeugnisse standen unter starkem Preisdruck.

Im Finalbereich verursachte die anhaltend schwache Marktentwicklung in der Investitionsgüterindustrie eine eher zögernden Geschäftstätigkeit, die nur eine Umsatzexpansion um 3,6 % auf 3,2 Mrd S gestattete.

Der Industrieanlagenbau, der in den vergangenen 5 Jahren 22 Großprojekte mit einem Gesamtwert von rd. 30 Mrd S realisiert hatte, blieb 1978 mit 7,4 Mrd S knapp unter der Umsatzmarke des Jahres 1977.

Trotz einer 2 %igen Exportumsatzsteigerung auf 18,5 Mrd S sank die Exportquote von 66 % auf 63 % vor allem deshalb, weil 1978 verloren gegangene Inlandsmarktanteile zurückgewonnen werden konnten und weil der ausschließlich exportorientierte Industrieanlagenbau stagnierte.

- 21 -

Die Investitionstätigkeit der VOEST-ALPINE ist im Berichtsjahr kräftig gestiegen und erreichte ein Volumen von 2.330 Mio S (1977: 1.626 Mio S). Im Mittelpunkt des Investitionsprogrammes stehen weiterhin umfangreiche Maßnahmen zur Anpassung der Produktionsstruktur an die geänderten Marktbedingungen.

Zum erstenmal seit 1974 nahm der Belegschaftsstand um knapp 1 % zu. Diese Erhöhung ist nahezu ausschließlich auf die Neueinstellung hochqualifizierter Mitarbeiter in den Unternehmensbereich Industrieanlagenbau zurückzuführen. Zum 31.12.1978 waren in der VOEST-ALPINE 42.247 Mitarbeiter beschäftigt (1977: 41.970).

Der Auftragsstand des Unternehmens lag mit 21.642 Mio S um 14,7 % höher als zum Vergleichszeitpunkt des Vorjahres. 83,6 % (1977: 82,3 %) der Aufträge stammten von ausländischen Abnehmern.

Weiterhin anhaltend hohe Verluste im Bereich der Hütte, aber auch unbefriedigende Ergebnisse der Verarbeitungs- und Finalbetriebe, die nicht durch die Gewinne des Industrieanlagenbaues kompensiert werden konnten, brachten neuerlich ein negatives Bilanzergebnis. Nach Auflösung freier Rücklagen in Höhe von 684 Mio S wird noch ein Verlust von 14 Mio S für das Berichtsjahr ausgewiesen.

Die VEREINIGTE EDELSTAHLWERKE AG konnte im Berichtsjahr ihre Position auf den internationalen Märkten trotz stärkster Konkurrenz verteidigen und die Exportquote von 77,6 % auf 78,6 % erhöhen. In der Edeldstahlindustrie konnten die zu Beginn 1978 auf einzelnen Märkten feststellbaren Anzeichen einer Verbesserung des Preisniveaus keine Fortsetzung finden. Überdies kam die Stabilisierung des inländischen Stahlmarktes der VEW wegen des geringen Inlandsanteils (21,4 %) kaum zugute.

- 22 -

Die stark exportorientierte Geschäftstätigkeit der VEW war den Währungsschwankungen voll ausgesetzt, was neuerlich negative Auswirkungen auf die Ertragslage hatte.

Auch auf der Finalseite - bisher durch eine günstige Ertragslage gekennzeichnet - wurden im Geschäftsjahr 1978 die anhaltende internationale Konjunkturschwäche und die Auswirkungen der Paritätsverschiebungen deutlich spürbar.

Obwohl sich die Reichweite des wertmäßig um 13,7 % auf 3.981 Mio S gestiegenen Auftragsstandes nicht nennenswert verlängerte, werden die Kapazitäten ausgelastet bleiben können. Das nur w e n i g v e r b e s s e r t e P r e i s - n i v e a u der hereingenommenen Aufträge wird allerdings kaum eine Entspannung der Ertragslage ermöglichen.

Die Bundesregierung hat sich in diesem Zusammenhang bereit erklärt, zur Bewältigung der erforderlichen Strukturanpassungen im Edelstahlbereich - wie in anderen europäischen Ländern - in den nächsten Jahren eine Hilfestellung in der Form zu geben, daß der Bund insgesamt 1 Mrd S bereitstellt. Im Rahmen des mittelfristigen Investitionsprogrammes wird vor allem der Ausbau der Finalindustrie forciert. Insgesamt muß aber davon ausgegangen werden, daß bei dem Ziel der innovatorischen Umstrukturierung in der S t a n d o r t p o l i t i k auch volkswirtschaftliche und regionale Interessen zu beachten sein werden.

Im Berichtsjahr wurden 300 Mio S in das Sachanlagevermögen investiert und die Umstrukturierung eingeleitet. Angesichts der ungünstigen Ertragslage wurde beim Personalstand der natürliche Abgang nicht ersetzt, sodaß eine Verringerung des Beschäftigtenstandes von 19.453 auf 18.978 Mitarbeiter eintrat. In der Bilanz verblieb nach Auflösung von insgesamt 356 Mio S freier und gesetzlicher Rücklagen noch ein ausgewiesener Verlust von 375 Mio S, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde.

- 23 -

Im ersten Geschäftsjahr nach vollzogene Fusion mit den Handelsgesellschaften der VEW in Düsseldorf erzielte die BÖHLER AG einen Umsatz von umgerechnet 3,5 Mrd S. Vor der Fusion lag der Umsatz im Jahr 1977 bei 2,5 Mrd S. Alle Geschäftsbereiche konnten gegenüber dem Vorjahr Steigerungen erzielen.

Die geschäftliche Tätigkeit beschränkte sich auch 1978 hauptsächlich auf den Inlandsmarkt der Bundesrepublik Deutschland. Der Anteil des Exportes am Gesamtumsatz von Böhler Düsseldorf fiel nach 9 % im Jahre 1977 auf 7 % 1978. Das Handelswarengeschäft belief sich im Berichtsjahr auf 44 % des Umsatzes. Mit 78 % davon wurde der überwiegende Teil aus der Produktion der Muttergesellschaft VEW bestritten.

Die 1978 bereits realisierten Rationalisierungserfolge aus der Fusion trugen zu einer Verringerung des Verlustes bei, der im wesentlichen aus der Geschäftstätigkeit im Stahlbereich stammt. Die Weiterverarbeitung erwirtschaftete insgesamt positive Ergebnisse. Der Beschäftigtenstand stieg fusionsbedingt von 3.268 auf 3.475 Mitarbeiter. Die Investitionen ins Sachanlagevermögen beliefen sich auf 120 Mio S (1977: 77 Mio S).

Die VOEST-ALPINE WERKZEUG- UND DRAHT AG entstand aus der Verschmelzung der Kärntnerischen Eisen- und Stahlwerks AG (KESTAG) als aufnehmender Gesellschaft mit der St. Egydier Eisen- und Stahl-Industriegesellschaft. Der Sitz der VAWD befindet sich in Wien; die Verschmelzung erfolgte per 1. Jänner 1978.

Die E r t r a g s l a g e der fusionierten Unternehmung war im Berichtsjahr ungünstig. Preisverfall, Verluste auf dem Währungssektor, Kostenerhöhungen und ungenügende Kapazitätsauslastung waren die Ursache.

- 24 -

Der U m s a t z der Gesellschaft betrug im Jahr 1978 734 Mio S (1977: 705 Mio S), wobei sich die Exportquote von 36 % auf 39 % erhöhte.

Der A u f t r a g s s t a n d erhöhte sich von 226 Mio S auf 237 Mio S; die I n v e s t i t i o n e n erreichten 50 Mio S, was gegenüber dem Vorjahr annähernd eine Verdoppelung bedeutet.

Der P e r s o n a l s t a n d der fusionierten Unternehmung reduzierte sich auf 1.486 Mitarbeiter (1977: 1.515).

Hauptträger der Umsatzsteigerung, welche die HÜTTE KREMS im Berichtsjahr erzielen konnte, waren Profile, Rohre und Blechverarbeitung, wogegen der Stahlleichtbau einen starken Umsatzrückgang zu verzeichnen hatte.

Aus dem sprunghaften Anstieg der Exportquote auf 48,2 % ist die merkliche Ausdehnung des Auslandsgeschäftes im Berichtsjahr ersichtlich.

Der A u f t r a g s s t a n d zum Jahresende 1978 konnte gegenüber dem Vorjahr (230 Mio S) auf 342 Mio S erhöht werden. Die I n v e s t i t i o n e n beliefen sich auf 55 Mio S (1977: 43 Mio). Der B e s c h ä f t i g t e n s t a n d bewegt sich mit 1.660 Mitarbeitern knapp über Vorjahreshöhe. Die negative E r t r a g s l a g e des Geschäftsjahres 1978 wurde vor allem durch die ungünstigen Preise im Auslandsgeschäft verursacht.

Die VOEST-ALPINE-STAHLHANDEL AG erzielte durch die im Berichtsjahr eingetretene Verbesserung der Marktverhältnisse eine geringfügige Umsatzsteigerung von 3.806 Mio S um 3,1 % auf 3.925 Mio S. Da wesentliche Kostensteigerungen verhindert wurden, konnte wie 1977 ein positives ordentliches Geschäftsergebnis erreicht werden. Im außerordentlichen Bereich wurden wiederum beträchtliche Gewinne aus Anlagenveräußerungen erzielt, so daß im Abschluß der Unternehmung für 1978 auch ein p o s i t i v e s J a h r e s e r g e b n i s ausgewiesen wird.

- 25 -

Die I n v e s t i t i o n e n betrugen im Berichtsjahr 18 Mio S gegenüber 19 Mio S im Vergleichsjahr 1977, der P e r s o n a l s t a n d zeigte mit 1.427 Mitarbeitern (1977: 1.424) nur eine geringfügige Veränderung.

- 26 -

Die Unternehmungen der vorverstehtlichen Eisen- und Stahlindustrie in den Jahren 1977 und 1978

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten (Vergleiche 31. XII.)		Veränderung in %	Höhe der Auftrags- stände per 31. XII. 1978 in Mio. S.		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio. S.		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1977	1978		1977	1978		1977	1978		1977	1978
Vöest-Alpine AG 3)	41.970	42.247	+ 0,7	27.430,9	29.122,9	+ 6,2	19.155,9	19.513,9	+ 2,0	66,2	63,5
Vöest	19.453	19.978	- 2,4	9.035,0	9.413,0	+ 4,0	7.026,4	7.403,2	+ 5,4	77,6	76,5
St. Ingobrunn 5)	741	774	- 3,6	251,3	250,5	- 0,3	183,8	185,3	+ 1,4	39,7	40,4
Perin 5)	774	772	- 0,3	444,3	473,9	+ 6,7	151,0	192,3	+ 20,7	34,0	38,4
W. K. K. 4)	1.554	1.560	+ 0,4	1.315,2	1.403,7	+ 7,0	495,3	676,7	+ 37,0	37,6	49,2
ÖBB Eisenwerk 4)	3.058	3.475	+ 6,3	2.500,0	3.529,2	+ 41,2	215,0	230,1	+ 8,4	8,5	6,6
Vöest-Alpine Stahlhandel	1.424	1.477	+ 0,2	3.825,0	3.095,0	+ 2,1	-	-	-	-	-
Eisen- und Stahlindustrie insgesamt	69.294	69.273	- 0,1	14.816,7	16.134,1	+ 7,4	25.148,4	27.115,5	+ 3,7	58,3	56,3

1) aufgeführt, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zu Teil noch vorläufige Ergebnisse

3) einschließlich Finalindustrie und Industrieanlagenbau, soweit

4) als Verkeimheiten ohne eigene Rechtspersönlichkeit der Voest-Alpine AG angehörend

5) ab 1.1.1979 Fusion mit Styria- und Schweiß-Industrien in der ÖBB

Aus Vergleichsgründen in der Tabelle noch getrennt behandelt.

B MASCHINEN-, ANLAGEN-, STAHL- UND SCHIFFSBAU

Eine nachhaltige und durchgreifende Investitionsbelebung konnte in den westlichen Industrieländern noch nicht festgestellt werden, obwohl das wirtschaftliche Wachstum etwas höher war als im Vorjahr. Die differenzierte Entwicklung der einzelnen Bereiche hat sich im Jahre 1978 noch verstärkt. Der österreichische Maschinen-, Anlagen-, Stahl- und Schiffsbau zählt zu den Kernbereichen der Investitionsgüterindustrie und ist stark exportorientiert, wobei sich der Wettbewerb auf den Exportmärkten weiter verschärfte. Auch die Zunahme protektionistischer Tendenzen auf den Weltmärkten war mit Besorgnis zu registrieren.

Der österreichische Maschinen-, Anlagen-, Stahl- und Schiffsbau beschäftigt rund 80.000 Mitarbeiter. Die Entwicklung dieser Branche kann im Vergleich mit der österreichischen Industrie und auch mit dem Ausland als positiv bezeichnet werden. Nach einem starken Produktionswachstum bis zum Jahre 1974 gab es im Jahre 1975 aufgrund der Rezession einen relativ schwachen Einbruch, der 1976 überwunden war. Im Jahre 1978 konnte die Produktion gegenüber dem Vorjahr um 5,0 % auf 40 Mrd S gesteigert werden. Einige Maschinenbauunternehmen befinden sich in einem Umstrukturierungsprozeß, nach dessen Abschluß sie befähigt sein werden, komplette Anlagen anzubieten. Für die Unternehmen bedeutet das eine Erhöhung der Ingenieurleistung bei Reduzierung der maschinellen Eigenfertigung, aber auch durch Rationalisierung eine Verminderung der Beschäftigung trotz Umsatzsteigerung.

Der österreichische verstaatlichte Maschinen-, Anlagen-, Stahl- und Schiffsbau wird durch den VOEST-ALPINE-Konzern und die SGP repräsentiert. Die Unternehmen sind bemüht, durch eigene Forschung und Entwicklung und durch Kooperation mit anderen Unternehmungen auf Gebieten außerhalb ihres bisherigen Wirkungsbereiches ihre Angebotspalette

- 28 -

zu vergrößern. Ein besonderes Augenmerk gilt aber der Verbesserung der Umsetzung vorhandenen Wissens und technologischen Potentials in neue Produkte und Fertigungsverfahren.

Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage im Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau in den Jahren 1977/1978 1)

K r i t e r i e n	1977	1978 ²⁾	Veränderung in %
Anzahl der Beschäftigten	7.925	8.151	+ 2,9
Bruttoproduktionswert in Mrd. S	3.914,1	4.464,0	+ 14,0
Umsatz 3) in Mrd. S	3.843,9	4.650,4	+ 21,0
Exportanteil am Umsatz in %	27,8	15,1	- 45,7

- 1) ohne den Maschinen-, Stahl- und Anlagenbau des VOEST-ALPINE-Konzerns, soweit dieser den Unternehmen des Eisen- und Stahlsektors ohne eigene Rechtspersönlichkeit eingegliedert ist
- 2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse
- 3) aufaddierte Unternehmensumsätze, nicht konsolidiert

Die SIMMERING-GRAZ-PAUKER AG befindet sich in einer Phase der Modernisierung der Werke in Simmering und Graz sowie der Erweiterung des Paukerwerkes. Das künftige Wachstum des Unternehmens wird vor allem vom steigenden Exportgeschäft mit Kesselanlagen getragen, die zum Unterschied vom Industriebau einen hohen Eigenfertigungsanteil aufweisen.

Bei der SGP konnten die Gesamtumsätze 1978 gegenüber dem Vorjahr um 46,7 % gesteigert werden, wobei sich allerdings die Exporte um 33 % verminderten. Der Rückgang des Exportes ist vor allem darauf zurückzuführen, daß im Berichtsjahr die umsatzwirksame Fakturierung von in Durchführung befindlichen Großaufträgen noch nicht möglich war. Der Auftragsstand erreichte Ende 1978 5.567 Mio S; der Vorjahreswert hatte

- 29 -

6.354 Mio S betragen. Die Auftragseingänge aus dem Inland waren rückläufig, auf Exportgeschäfte entfielen 1978 rund 62 % (3.475 Mio S) des Gesamt-Auftragsstandes gegenüber rund 48 % (3.062 Mio S) im Vorjahr.

Von den Exporten 1978 entfielen 20 % auf den Fahrzeugbau, 18 % auf den Kessel-, Apparate- und Behälterbau und 47 % auf den Kran- und Stahlbau.

Die Investitionen ins Sachanlagevermögen beliefen sich im Berichtsjahr auf 196 Mio S (1977: 256 Mio S). Die Schwerpunkte der Investitionstätigkeit lagen bei der Fertigstellung einer Anarbeitungshalle, einer Reparatur- und Montagehalle, einer Schwerbauhalle sowie der Anschaffung diverser Maschinen und Betriebsausstattungen.

Die Ertragssituation des Unternehmens ermöglicht die Ausschüttung einer Dividende von 5 % (17,5 Mio S) für das Geschäftsjahr 1978 und eines einmaligen Bonus von 7 Mio S. Neben der Vornahme von vorzeitigen Abschreibungen von 59 Mio S wurde ein Investitionsfreibetrag von 9 Mio S dotiert.

Die Auslastung der betrieblichen Kapazitäten in den drei Werken der SGP - Simmering, Graz und Paukerwerk - im Geschäftsjahr 1978 bedingte eine Erhöhung des Personalstandes um 2,6 % auf 4.718 Mitarbeiter (1977: 4.597).

Die WIENER BRÜCKENBAU- UND EISENKONSTRUKTIONS-AG verzeichnete im Berichtsjahr vor allem im Bereich des Kranbaus drastische Erlöseinbußen, wofür vor allem die anhaltende Stagnation des Hüttenwerkskranbaues verantwortlich war. Dadurch verursachte Auslastungslücken konnten auch durch den forcierten Bau von Sonderprojekten (Floridsdorfer Brücke) nicht voll kompensiert werden.

- 30 -

Der Umsatz (413 Mio S) ging um 13 % zurück.

Im Sinn einer eher problem- als produktorientierten Marktbearbeitung nahm die WBB eine Verbesserung ihres Produktionsprogrammes in Angriff, das neben verstärkten Bemühungen um den Bau schlüsselfertiger Anlagen auch die Entwicklung des Spritzphosphatierverfahrens sowie von Wind- und Sonnenenergieverwertungsanlagen umfaßt.

Der Auftragsstand zum Jahresende 1978 lag mit 568 Mio S wesentlich über dem des Vorjahres (1977: 304 Mio S).

Der Belegschaftsstand blieb mit 833 Mitarbeitern geringfügig unter der Vorjahreshöhe von 838.

Die BINDER & CO.A G., Gleisdorf, hatte im Berichtsjahr verschärft mit der allgemein spürbaren Flaute auf dem Sektor des Stahlbaues und den damit verbundenen Problemen der Überkapazitäten zu kämpfen. Entsprechend schwierig war es, kostendeckende Preise zu erzielen.

Bei einem s t a g n i e r e n d e n Umsatz von 282 Mio S (1977: 281 Mio S) konnte die Exportquote von 12,8 % auf 25,2 % fast verdoppelt werden.

Der Auftragsstand zum Ende 1978 erhöhte sich auf 347 Mio S (1977: 300 Mio S).

Der Belegschaftsstand stieg auf 467 Mitarbeiter (1977: 426 Mitarbeiter).

Die Geschäftsentwicklung der ÖSTERREICHISCHEN SCHIFFS-WERFTEN AG litt unter der anhaltend schlechten Situation der internationalen Schiffsbauindustrie. Die Bruttoerlöse erreichten 1978 602 Mio S, wovon 368 Mio S auf Exporterlöse und 234 Mio S auf Inlandsumsätze entfielen. Unter

- 31 -

Berücksichtigung des erhöhten Halbfabrikatestandes durch den Arbeitsfortschritt bei den Passagierschiffen für die Sowjetunion konnte im Berichtszeitraum eine Betriebsleistung von 773 Mio S (1977: 770 Mio S) erreicht werden.

Während die Sparte Schiffsneubau und Reparaturen einen Umsatz von nur 401 Mio S (1977: 457 Mio S) erzielte stieg der Umsatz in der zweiten wichtigen Produktionssparte des Unternehmens (Maschinen-, Stahl- und Fahrzeugbau) um 4 % auf 201 Mio S (1977: 193 Mio S).

Die Aufträge für Schiffsneubauten, darunter zwei 200-t-Schwimmkräne für Libyen erreichten 230 Mio S, der Auftragsstand Ende 1978 belief sich auf 1.063 Mio S (1977: 1.160 Mio S).

Die Investitionen erreichten 1978 80 Mio S, wovon 66 Mio S auf das Sonderinvestitionsprogramm "Hafenbaumaßnahmen - Linz" entfielen. Dieses Programm konnte mit der Inbetriebnahme des neuen Donaukraftwerkes Asten-Abwinden abgeschlossen werden.

Das Geschäftsjahr 1978 schloß mit einem Jahresgewinn von 1,7 Mio S, wobei außerordentliche Erträge eine maßgebliche Rolle spielten.

Die VOEST-ALPINE MONTAGE GES.M.B.H. erzielte im Geschäftsjahr 1978 einen Umsatz von 314 Mio S. Dies entspricht zwar im Vergleich zu 1977 einem Rückgang von 14 %, doch kann mit dem Vorjahr - insbesondere infolge der Abrechnungen der Großaufträge GKT Zwentendorf und Rohrlieferung SAMAPA - nicht direkt verglichen werden. Von der Sparte Montage wurde das bisher größte Wachstum erreicht. Der Auftragsstand ist 1978 auf 132 Mio S (1977: 108 Mio S) gestiegen. Im Jahre 1978 wurden Investitionen in Höhe von 10 Mio S

- 32 -

vorgenommen. Per Jahresende 1978 betrug der Belegschafts-
stand 546 (1977: 484) Mitarbeiter. Das Ansteigen der Be-
schäftigtenzahl war durch die verbesserte Auftragslage
und Spitzeneinsätze bei Anlagenmontagen bedingt.

Das Geschäftsjahr schloß mit einem p o s i t i v e n
Geschäftsergebnis von 8 Mio S.

Die Unternehmungen des verstaatlichten Maschinen-, Anlagen- und Schiffbaus in den Jahren 1977 und 1978

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftrags- standes per 31.XII.1978 in Mio S	Höhe der Umsätze in Mio S 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1977	1978			1977	1978 2)		1977	1978		1977	1978
S G P	4.597	4.718	+ 2,6	5.567,3	2.071,1	3.039,0	+ 46,7	245,4	164,5	- 33,0	11,8	5,4
W B B	838	833	- 0,6	568,2	476,5	413,4	- 13,2	222,5	7,7	- 96,5	45,7	1,9
Binder	426	457	+ 9,6	345,5	281,3	282,1	+ 0,3	35,9	70,6	+ 96,7	12,8	25,0
ÖSWAG	1.580	1.587	+ 0,4	1.652,8	650,3	602,3	- 7,4	413,7	367,5	- 11,2	63,6	61,0
VAM (Rumpel)	484	546	+ 12,8	131,5	354,7	313,6	- 14,0	150,3	90,3	- 39,9	41,2	28,8
Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau insgesamt	7.925	8.151	+ 2,9	7.676,3	3.643,9	4.650,4	+ 21,0	1.067,8	700,6	- 34,4	27,8	15,1

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

- 34 -

C ERDÖL- UND CHEMIESEKTORERDÖL

Die Welterdölförderung stagnierte 1978 mit einer Zuwachsrate von nur 0,2 % auf dem Vorjahresniveau und erreichte 3.056 Mio t (1977: 3.049 Mio t).

In Österreich stieg der Energieverbrauch um 5,7 % und erreichte 20,7 Mio t Erdöleinheiten (29,6 Mio t Steinkohleneinheiten). Die hohe Verbrauchszunahme geht vorwiegend auf die Witterungsverhältnisse zurück.

Der Großteil des zusätzlichen Energiebedarfes wurde durch Mineralölprodukte gedeckt, deren Verbrauch rd. 11,274.000 t erreichte und damit um 8,6 % höher war als 1977 (rd. 10,380.000 t). Dieser Verbrauchszuwachs, der beträchtlich über dem westeuropäischen Durchschnitt liegt, ist vor dem Hintergrund zu sehen, daß der Bedarf im Jahr 1977 um 4,7 % gesunken war. Obwohl Österreich im vergangenen Jahr noch 19,5 % seiner Rohölimporte, d.s. rd. 1,6 Mio t, aus dem Iran bezog, sind Versorgungsengpässe dank des Importes von Rohölen anderer Provenienz bisher nicht eingetreten.

Der Verbrauch von Motorenbenzin stieg wegen der Erhöhung des PKW-Bestandes gegenüber dem Vorjahr um 4,8 % und erreichte 2,358.000 t.

Der Dieselkraftstoffbedarf wuchs 1978 um 7,1 % auf rd. 1,430.000 t, der Ofenheizölbedarf erreichte rd. 1,399.000 t und überschritt damit um 17,4 % das Vorjahresniveau. Neben wetterbedingten Gründen dürften bei Ofenheizöl auch Hortungskäufe, vor allem im letzten Vierteljahr, zu diesem beträchtlichen Wachstum beigetragen haben. Heizöl leicht wurden rd. 1,361.000 t (+ 5,1 %), Heizöl mittel rd. 390.000 t (+ 8,8 %) verbraucht. 1978 wurden in Österreich rd. 3,191.000 t schweres Heizöl verbraucht, um 13 % mehr als 1977, was ausschließlich auf höhere Bezüge der Elektrizitätsversorgungsunternehmen zurückzuführen war.

- 35 -

Der österreichische Erdgasverbrauch belief sich 1978 auf 4.583 Mio m³ und war damit, bedingt durch den steigenden Verbrauch der Haushalte, um 3,4 % höher als im Vorjahr (4.433 Mio m³); er wurde zu 85,5 % durch die ÖMV gedeckt.

Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage im Erdölsektor
in den Jahren 1977/78

K r i t e r i e n	1977	1978 ¹⁾	Veränderung in %
Anzahl der Beschäftigten	8.993	8.984	- 0,1
Rohölförderung in t	1.442.100	1.452.360	+ 0,7
Erdgasförderung in 1000 Nm ³	1.499.312	1.506.970	+ 0,5
Rohölverarbeitung in t	8.497.200	9.837.900	+ 15,8
davon Heizöl insgesamt in t	3.535.843	4.265.472	+ 20,6
Normalbenzin in t	478.383	450.048	- 5,9
Superbenzin in t	1.039.587	1.101.583	+ 6,0
Gasöl in t	1.151.162	1.243.302	+ 8,0
Ofenheizöl in t	1.197.471	1.392.341	+ 16,3
Umsätze ²⁾ der ÖMV in Mio S	30.054,3	32.953,2	+ 9,6
MARTHA ³⁾ in Mio S	5.166,7	5.447,7	+ 5,4
ELAN ³⁾ in Mio S	5.403,6	6.159,0	+ 14,0
Summe Umsatz ⁴⁾ in Mio S	40.624,6	44.559,9	+ 9,7

1) zum Teil noch vorläufige Meldungen

2) Umsätze einschl. MÖST

3) Umsätze vor Kommissionsabrechnung

4) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

Der Konzernumsatz der ÖMV nach Bereinigung von internen Lieferungen der ÖMV AG an die konsolidierten Tochtergesellschaften stieg im Geschäftsjahr 1978 um 9,5 % auf 34.252 Mio S; die weiterverrechnete MÖSt ist darin mit 6.679 Mio S enthalten.

(In die Konsolidierung sind einbezogen ÖMV, Elan, Martha, ÖMVG, OeMV Resources Canada Ltd. und die MET).

1978 wurde eine Reihe von neuen Konzerngesellschaften gegründet, so die ÖMV SUEZ Erdöl-Aufsuchungs Ges.m.b.H., die ÖMV SINAI Erdölaufsuchungs Ges.m.b.H. und die

- 36 -

MET Wärmedienst Ges.m.b.H., welche zu je 40 % im Eigentum von Marth und Elan sowie zu 20 % im Eigentum von TOTAL Austria steht. Die wesentlichen Aufgaben der MET sind Betrieb und Handel mit Heizanlagen und sonstigen Wärmezeugern, die Erzeugung und der Verkauf von Energie und die energietechnische Beratung. Die ebenfalls neu gegründete "OeMV Resources Canada Ltd" wird aufgrund eines Management-Vertrages mit PETROREP Canada an allen Explorations- und Entwicklungsvorhaben dieser Gesellschaft teilnehmen.

Begünstigt durch die höheren Absatzmengen bei den meisten Mineralölprodukten und bei Erdgas, durch die auf Dollarbasis abgewickelten Importe und durch die wesentlich eingeschränkte Dotation des Sozialkapitals wurden die Kostensteigerungen überkompensiert. Damit ergab sich eine verbesserte Ertragslage mit einem hohen Selbstfinanzierungsgrad. Es war daher auch möglich, die steuerlichen Investitionsbegünstigungen in einem ausgedehnten Umfang in Anspruch zu nehmen und neben der beträchtlich zugenommenen Mineralölsteuer höhere Ertragssteuerleistungen zu erbringen.

Von ÖMV wird die Ausschüttung einer Dividende von 12 % und eines Bonus von 4 % (zusammen 240 Mio S) vorgeschlagen.

Der Personalstand der ÖMV ist zum Jahresende mit 7.873 Mitarbeitern leicht angestiegen.

Schwerpunkte der Investitionstätigkeit waren im Berichtsjahr die Raffinerie (und hier vor allem der neue Äthylen-cracker sowie eine Reihe von Nebenanlagen) und die WAG.

Die Bauarbeiten an der West-Austria-Gasleitung (WAG) gingen 1978 zügig voran; der Probetrieb wird voraussichtlich im Oktober 1979 aufgenommen werden.

- 37 -

Die Südost-Gasleitung (SOL) wurde im Berichtsjahr in Betrieb genommen; sie schließt bei Weitendorf an die TAG an und übergibt sowjetisches Transitgas bei Spielfeld an Jugoslawien.

Durch die Produktenleitung West (PLW) wurden 1978 rd. 733.000 t Leicht- und Mitteldestillate in das Tanklager St. Valentin gepumpt, um rd. 25 % mehr als im Vorjahr.

Die Trans-Austria-Gasleitung (TAG) transportierte 9.268 Mio m³, wovon 1.374 Mio m³ in Österreich verbraucht und weitere 203 Mio m³ nach Jugoslawien sowie 7.691 Mio m³ nach Italien weitergeleitet wurden.

ELAN und MARTHA konnten ihre Marktposition bei steigendem Mineralölproduktenverbrauch festigen und verbesserte Unternehmensergebnisse erzielen.

Die Investitionstätigkeit der Vertriebstöchter ist wesentlich darauf gerichtet, trotz Schließung unwirtschaftlicher Tankstellen und Rationalisierung auf dem Transportsektor eine verbesserte Marktpräsenz zu erreichen; Schwerpunkte sind daher der großzügige Ausbau von Großtankstellen in den Ballungszentren und Neubau von Autobahnstationen. Die Selbstbedienungstankstellen haben sich zwar positiv, aber nicht ganz erwartungsgemäß entwickelt.

Die Unternehmungen des Erdölsektors in den Jahren 1977 und 1978

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe der Umsätze in Mio S 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1977	1978		1977	1978 2)		1977	1978		1977	1978
Ö M V 3)	7.829	7.873	+ 0,6	30.054,3	32.953,2	+ 9,6	206,1	204,2	- 31,0	1,0	0,6
Martha 3) 4)	597	551	- 4,4	5.165,7	5.447,7	+ 5,4	17,4	27,9	+ 60,3	0,3	0,5
Elan 3) 4)	577	550	- 4,7	5.403,6	6.159,0	+ 14,0	-	-	-	-	-
Erdölsektor insgesamt	8.993	8.984	- 0,1	40.624,6	44.559,9	+ 9,7	313,5	232,1	- 26,0	0,8	0,5

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

3) einschließlich der Mineralölsteuern

4) Umsatz vor Kommissionsabrechnung

CHEMIE

Das Jahr 1978 brachte der europäischen Chemieindustrie, trotz Ansätze für eine Belebung der Mengenkonzunktur - von Ausnahmen abgesehen - keine wesentlichen Ertragsverbesserungen.

Überkapazitäten und die damit verbundene Preisschwäche bei vielen Massenprodukten drückten die Ertragslage. Erst gegen Ende des Jahres kam es im Zusammenhang mit steigenden Rohstoffkosten auch zu Preisverbesserungen und Nachfragebelebungen.

In zunehmendem Maße macht sich eine Differenzierung einzelner Produktbereiche in bezug auf Nachfragewachstum und Ertragskraft bemerkbar. Begünstigt sind hier vor allem forschungsintensive Spezialprodukte, die durch besonderes Know-how in der Entwicklung, in der Fertigung und im Vertrieb gekennzeichnet sind.

Die chemische Industrie befindet sich in einem tiefgreifenden Umstrukturierungsprozeß. Um diesen erfolgreich zu bestehen, haben die Unternehmungen zwei Möglichkeiten: intensive Forschungs- und Entwicklungstätigkeit einerseits und die Erschließung kostengünstiger Rohstoffquellen andererseits.

Der große Kapitalbedarf für Entwicklung, Produktion und Markteinführung neuer Produkte und die Schaffung neuer Kapazitäten für Massenprodukte auf günstiger Rohstoffbasis bzw. in noch aufnahmefähigen Märkten stellen zunehmend größere Anforderungen an Ertrags- und Finanzierungskraft der chemischen Industrie.

- 40 -

Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage im Chemiesektor
in den Jahren 1977/1978

K r i t e r i e n	1977	1978 ¹⁾	Veränderung in %
Anzahl der Beschäftigten ²⁾	8.164	8.107	- 0,7
Produktion von:			
Mineralischem Dünger in t	1.346.036	1.418.524	+ 5,4
Pflanzenschutzmittel in t	7.264	6.025	- 17,1
Weichmachern in t	54.369	55.021	+ 1,2
Acrylnitril in t	-	55.852	-
Polypropylen in t	84.817	84.530	- 0,3
Hochdruckpolyäthylen in t	87.431	90.566	+ 3,6
Umsätze der CHEMIE LINZ i.Mio S	7.650,2	8.143,9	+ 6,5
der Petrochemie i.Mio S	1.082,0	1.037,2	- 4,1
Schwechat			
Gesamtumsatz der Chemie-Gruppe ³⁾ i.Mio S	8.732,2	9.181,1	+ 5,1

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

2) Chemie Linz und PCS

3) aufaddierte Unternehmensumsätze, noch nicht konsolidiert

Ein höheres Umsatzvolumen aufgrund neu in Betrieb genommener Produktionsanlagen, verstärkte Exporttätigkeit, eine unbefriedigende Ertragslage und eine nach Fertigstellung der Großanlagen eingetretene Pause bei Investitionen kennzeichneten die wirtschaftliche Entwicklung der CHEMIE LINZ AG im abgelaufenen Jahr.

- 41 -

Im Berichtsjahr konnte ein Rekordumsatz von 8.144 Mio S erzielt werden. Die 6,5 %ige Steigerung ist ausschließlich mengenbedingt und auf den Export zurückzuführen; die Reduktion des Inlandsgeschäftes um 1,6 % auf 3.278 Mio S (1977: 3.331 Mio S) beruht auf einem Umsatzrückgang bei Düngemitteln.

Der 12,7 %ige Anstieg des Auslandsumsatzes von 4.319 Mio S auf 4.866 Mio S wurde bei Düngemitteln, Harnstoff, Melamin, Acrylnitril, Synthesefasern und Vliesen erzielt.

In der Sparte Agrarchemikalien erhöhte sich die Produktion an Primärstickstoff um 2 % auf 473.300 t (1977: 465.500 t). Die Produktion von Düngemitteln stieg um 4 % auf 471.400 t Nährstoffe (1977: 452.400 t). Die Mehrproduktion entfällt zum überwiegenden Teil auf die neue Harnstoff-Großanlage.

Bei den Agrarchemikalien betrug die Exportquote 53,1 % (1977: 49,8 %).

Die Umsatzsteigerung bei den Erzeugnissen der Sparte "Anorganische und organische Produkte, Kunststoffvorprodukte und Klebstoffe" ist im wesentlichen mengenbedingt und durch die zusätzlichen Kapazitäten der neuen Anlagen für Harnstoff, Melamin und Acrylnitril ermöglicht worden. Allgemein war die Marktlage im Jahre 1978 durch eine stark produktspezifische Entwicklung gekennzeichnet. In den ersten drei Quartalen hielt der Preiserückgang, verschärft durch den Kursverfall des US \$, weltweit bis zu einem äußerst gedrückten Niveau an. Die Weltmarktsituation schuf auch im Inland labile Marktverhältnisse. Der starke Importdruck mit Niedrigpreisware als Folge der Überkapazitäten in Ost und West setzte sich fort. Gegen Jahresende trat eine Absatzbelebung ein, ausgelöst durch die beträchtlichen Preiserhöhungen bei petrochemischen Rohstoffen. Die Exportquote der Sparte stieg von 64,7 % auf 68,8 %.

- 42 -

Der Umsatz der Sparte "Kunststoffe, Fasern und Vliese" mit einem Exportanteil von 76,3 % erhöhte sich nur geringfügig, da die auf den internationalen Märkten erzielten Erlöse für diese Erzeugnisse 1978 weiter stark zurückgingen und Stabilisierungsmaßnahmen nur teilweise erfolgreich waren. Bei Polypropylen, das die CL-AG nicht selbst erzeugt, sondern nur für die PCS vermarktet, verschlechterte sich das bereits unbefriedigende Preisniveau weiter, und gegen Jahresende machten sich steigende Rohstoffpreise bemerkbar. Der Sektor der Polypropylenfasern entwickelte sich durch Erschließung neuer Märkte und erfolgreiches Eindringen in neue Verarbeitungsbereiche weiterhin positiv.

Der höhere Inlandsumsatz der Pharmasparte ist bei rückläufigen Preisen vor allem mengenbedingt. Im Export mit einem Anteil von rd. 57 % konnten mehr Spezialprodukte vor allem durch die Einführung neuer Produkte, insbesondere von Lidaprim, abgesetzt werden.

Der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit wurde auch im abgelaufenen Geschäftsjahr große Bedeutung beigemessen. Ihre Schwerpunkte lagen in der Entwicklung von Folge- bzw. Spezialprodukten und in der Intensivierung der anwendungstechnischen Entwicklungsarbeit. Lizenzvergaben für verschiedene Verfahren können ebenfalls als Erfolge der Forschungstätigkeit der CL-AG angesehen werden. 1978 wurden 126 neue Patente erteilt.

Der Personalstand lag zum Jahresende 1978 mit 7.489 Mitarbeitern 0,7 % unter dem des Vorjahres.

Die Investitionen in Sachanlagen erreichten 295 Mio S. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr (1977: 481 Mio S) ist auf die weitgehende Fertigstellung der Großanlagen in Linz und Enns zurückzuführen. Die Errichtung einer neuen Polypropylen-Stapelfaseranlage, die Erweiterung für Düngemittel und Melamin bildeten Investitionsschwerpunkte im Werk Linz.

- 43 -

Der Druck auf die Ertragslage, der aus den laufend steigenden Kosten und den unbefriedigenden Erlösen resultiert, ermöglichte kein positives Ergebnis. Der Verlust des Geschäftsjahres beträgt 17 Mio S (1977: 5 Mio S positives Ergebnis). Aus der vertraglich vorgesehenen Einbringung der Schwechater Anlage für technische Alkohole (Oxo-Anlage) resultierte ein entsprechender außerordentlicher Ertrag.

Das Stammkapital der PETROCHEMIE SCHWECHAT GES.M.B.H., an der CL-AG und ÖMV AG zu je 50 % beteiligt sind, wurde mit Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1978 um insgesamt 100 Mio S auf 280 Mio S erhöht. Zur weiteren Stärkung der Eigenkapitalbasis erfolgte im Berichtsjahr eine zusätzliche Mittelzuführung durch die Gesellschafter im Ausmaß von 360 Mio S, die zur Hälfte als Bareinlage geleistet wurde.

Die Produktion an Polypropylen betrug 84.500 t (1977: 84.800 t) der Absatz stieg durch Zukäufe auf 93.100 t (1977: 90.500 t). Aufgrund der bestehenden Vereinbarung werden diese Mengen von der CL-AG vertrieben.

Die Sachanlageinvestitionen erreichten ein Volumen von 227 Mio S (1977: 35 Mio S), wovon 180 Mio S auf die von der CL-AG in das Eigentum der Gesellschaft übertragene Schwechater Anlage zur Erzeugung von Oxo-Alkoholen entfallen.

Der Personalstand betrug 618 (1977: 622) Mitarbeiter.

Die Unternehmungen des Chemiesektors in den Jahren 1977 und 1978

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe der Umsätze in Mio S. 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S.		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1977	1978		1977	1978 2)		1977	1978		1977	1978
Chemie Linz	7.542	7.489	- 0,7	7.650,2	8.143,9	+ 6,5	4.318,9	4.856,2	+ 12,7	55,5	59,8
P C S	622	618	- 0,6	1.002,0	1.037,2	- 4,1	61,2	105,8	+ 72,9	5,7	10,2
Chemiesektor insgesamt	8.164	8.107	- 0,7	8.732,2	9.181,1	+ 5,1	4.380,1	4.972,0	+ 13,5	50,2	54,2

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

- 45 -

D ELEKTROINDUSTRIE

Das Wachstum der Elektro- und Elektronikindustrie liegt deutlich über dem Durchschnitt der Gesamtindustrie, da sich dieser Industriezweig durch ein hohes Innovationstempo und ständig wachsende Anwendungsgebiete für seine Produkte auszeichnet. Diese Dynamik beruht insbesondere auf der Halbleitertechnologie und der binären Informationsverarbeitung, welche gemeinsam mit anderen zukunftssträchtigen Gebieten, wie der Mikro-Optoelektronik für die kommenden Jahre den Schwerpunkt der technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung darstellen werden. Sie führen zu einer weitgehenden Automatisierung von Produktionsprozessen und einer Erweiterung der Nutzung elektronischer Informationssysteme.

In Österreich war die konjunkturelle Situation der Elektroindustrie zu Jahresbeginn 1978 insgesamt als ausgeglichen zu bezeichnen. Bis zur Jahresmitte haben sich allerdings die rezessiven Merkmale verstärkt. Die Produktion war bereits nominell stagnierend, der Beschäftigtenstand leicht fallend. Mehrere Unternehmen klagten bereits über Struktur- und Absatzkrisen. Im heimischen Markt konnte die schwache Nachfrage des Bausektors und der Investitionsgüterindustrie durch die hohe Konsumneigung und die öffentlichen Aufträge nicht zur Gänze kompensiert werden, was daran zu erkennen ist, daß trotz einer Ausfuhrsteigerung von 9 % im ersten Halbjahr die Produktion nur um 1,5 % nominell anstieg. Eine reale Betrachtung zeigt eine leicht rückläufige Erzeugung, was auch in einem um 1 % niedrigeren Beschäftigtenstand zum Ausdruck kommt.

Bei der Energietechnik hielt die im Vergleich zur Gesamtbranche relativ günstige Entwicklung, dank der guten Auftragsphase im Großmaschinen- und Anlagenbau, im Jahr 1978 weiter an. Gegen Jahresende ließ der Auftragseingang jedoch im Export deutlich nach.

- 46 -

Bedingt durch den konstanten Preisdruck blieben die Serienfabrikate herkömmlicher Technologien wie Netztrafos, Motoren und Kabeln weiterhin gefährdet. Auch die Nachfrage nach Installationsmaterial war infolge geringer Aktivitäten auf dem Wohnbausektor kaum ausreichend.

In der Nachrichtentechnik blieb in den vergangenen Jahren die Auslastung dank der öffentlichen Aufträge zufriedenstellend, während der Geschäftsverlauf im Privatkundensektor Schwankungen unterworfen war.

Im Bereich der Unterhaltungselektronik trat zu Beginn 1978 ein deutlicher Umsatzrückgang ein und lediglich bei den Farbfernsehern konnte, infolge aktueller Sportereignisse, ein ausgeprägter Zuwachs erzielt werden. Große Erwartungen werden auch in die Nachfrage nach Videorecordern gesetzt, wobei sich der Umsatz des Jahres 1978 in der Höhe von 250 Mio S bis 1980 verdreifachen soll.

Am Haushaltsgerätesektor bewegten sich die Umsätze seit Jahren wegen des hohen Sättigungsgrades etwa auf dem gleichen Niveau.

Bei den elektronischen Bauelementen war die mengenmäßige Nachfrage zufriedenstellend, die Preise jedoch äußerst schlecht.

Unabhängig von den einzelnen Produktionssparten ist festzustellen, daß die Entwicklung der Elektroindustrie in engem Zusammenhang mit der Exportentwicklung steht, wobei allerdings die Wettbewerbsfähigkeit durch steigende Kosten und Verschiebungen in der Währungsparität beeinflusst wird. In diesem Zusammenhang wäre durch eine zunehmende Spezialisierung auf know-how-intensive Produkte die Konkurrenzfähigkeit zu sichern.

- 47 -

Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage in der verstaatlichten Elektroindustrie in den Jahren 1977/78 1).

K r i t e r i e n		1977	2) 1978	Veränderung in %
Anzahl der Beschäftigten	3)	9.130	9.304	+ 1,9
Bruttowert der Erzeugung	4) 1.Mio S	2.848,2	2.897,5	+ 1,7
Generatoren	1.Mio S	402,4	346,0	-14,0
WS-Motoren	1.Mio S	358,0	371,6	+ 3,8
Transformatoren	1.Mio S	677,6	725,8	+ 7,1
Umsatz der ELIN-UNION	1.Mio S	5.265,4	5.144,0	- 2,3
KDAG	1.Mio S	758,0	733,2	- 3,3
ASTA	1.Mio S	201,7	205,0	+ 1,6
Gruppenumsatz	5) 1.Mio S	6.225,1	6.082,2	- 2,3
davon Exportanteil	in %	33,5	29,1	

1) ohne Siemens Österreich und Norma

2) zum Teil noch vorläufige Meldungen

3) Elin, KWAG, ASTA

4) nur Elin

5) aufaddierte Unternehmensumsätze, noch nicht konsolidiert

Die Elektroindustrie wird durch den Elin-Konzern, den 43,6 %igen Anteil der ÖIAG an Siemens AG Österreich und die 25 %ige ÖIAG-Beteiligung an Norma Meßtechnik Ges.m.b.H. repräsentiert.

Die Geschäftsentwicklung der ELIN UNION AG im Jahre 1978 war durch eine Ausweitung des Inlandsumsatzes um 5,6 % gekennzeichnet, wogegen politische und wirtschaftliche Schwierigkeiten auf traditionellen Auslandsmärkten (vor allem im Nahen Osten) zu Lieferverzögerungen und damit zu einem Rückgang der Exporte um 16,5 % führten.

- 48 -

Der Auftragsstand per Jahresende in Höhe von 7.081 Mio S (1977: 7.785 Mio S), der zu 52 % auf Inlands- und zu 48 % auf Auslandsbestellungen zurückzuführen ist, wird unter zusätzlicher Berücksichtigung des bisher zufriedenstellenden Auftragseinganges im laufenden Jahr eine gute Kapazitätsauslastung ermöglichen.

Der k o n s o l i d i e r t e Konzernumsatz der Elin-Gruppe (ELIN, KDAG, ASTA, EHT) belief sich 1978 auf 5.956 Mio S (1977: 6.068 Mio S), d.s. knapp 2 % weniger als im Vorjahr.

Der U m s a t z der ELIN UNION AG ging von 5.265 Mio S um 2,3 % auf 5.144 Mio S zurück, wobei der Rückgang mit 3,7 % am stärksten beim Anlagengeschäft ausfiel.

Um seine Marktposition langfristig zu sichern, bemüht sich das Unternehmen in verstärktem Maße, in Verbindung mit seinem Produktionsprogramm dem Kunden ganze Problemlösungspakete anzubieten. Mit dieser Konzeption sollen vor allem eine Ausweitung des Anlagengeschäftes und eine bessere Basis für die Sparte der Serienprodukte erreicht werden.

Im Zuge der Ausweitung des Großmaschinen- und Anlagenbaues wurde der Neubau eines zweiten Werkes in Weiz in Angriff genommen, der die Voraussetzung für eine weitere Entflechtung und Rationalisierung der Produktion darstellt.

Die Investitionen in das Sachanlagevermögen wurden um 27 % auf 143 Mio S (1977: 196 Mio S) verringert, um der angespannten Ertragslage durch Verschiebungen auf Folgejahre Rechnung zu tragen.

Der Beschäftigtenstand der ELIN hat sich im Jahr 1978 um 2,3 % bzw. 183 Mitarbeiter auf 8.190 erhöht, davon entfielen 130 auf den Vertriebsbereich.

- 49 -

Von der ELIN wird die Ausschüttung einer 5 % Dividende (25 Mio S) vorgeschlagen.

Die KABEL- UND DRAHTWERKE AG, an der die ELIN UNION mit rd. 92 % beteiligt ist, schloß im Berichtsjahr einen Kooperationsvertrag mit der Philips-Tochtergesellschaft Pope's Draad- En Lampen Fabrieken B.V. ab. Durch diesen Vertrag hat KDAG nunmehr die Möglichkeit, eine österreichische Produktion von Hochfrequenzkabeln, die für das Kabelfernsehen benötigt werden, aufzuziehen. Die Entwicklung des Inlandsmarktes für Starkstromkabel hängt von den Verbrauchszuwächsen bei elektrischer Energie ab; langfristig wird die weiter steigende Bedeutung der Elektroenergie sicherlich einen wachsenden Bedarf an Energiekabeln und Leitungen bedingen. Der Bedarf an Nachrichtenkabeln für das Telefonnetz dürfte sich mittelfristig - bis zum Endausbau des Telefonnetzes - etwa auf dem Niveau des Jahres 1978 halten.

Der U m s a t z des Unternehmens ging 1978 um 3,3 % auf 733 Mio S (1977: 758 Mio S) zurück. Dabei nahm der Export relativ stärker ab als der Inlandsumsatz. Diese Entwicklung ist weitgehend auf den fortgesetzten Preisverfall auf dem Kabelmarkt zurückzuführen.

Der A u f t r a g s s t a n d per 31.12.1978 von 126 Mio S lag nur geringfügig höher als jener zum Vorjahresstichtag (1977: 123 Mio S).

Die I n v e s t i t i o n e n ins Sachanlagevermögen fielen im Berichtsjahr auf 32 Mio S (1977: 70 Mio S) zurück, nachdem im Vorjahr die Großinvestition eines Hallenneubaues abgeschlossen war.

Fortgesetzte Rationalisierungsbemühungen ermöglichten es dem Unternehmen, trotz widriger Marktverhältnisse auch 1978 wieder ein z u f r i e d e n s t e l l e n d e s E r g e b - n i s zu erwirtschaften.

- 50 -

Die Zahl der B e s c h ä f t i g t e n ging neuerlich leicht zurück und zwar um 1,4 % auf 849 Beschäftigte.

Die ASTA EISEN- UND METALLWARENERZEUGUNG GES.M.B.H., eine 100 %ige KDAG-Tochterfirma, konnte 1978 den G e s a m t - u m s a t z leicht um 1,6 % auf 205 Mio S ausweiten. Da der Export auf 85 Mio S (1977: 73 Mio S) anstieg, erhöhte sich die Exportquote von 36,1 % auf 41,5 %. Der zum Jahresende 1978 vorliegende höhere A u f t r a g s s t a n d von 54 Mio S (1977: 47 Mio S) ist nicht Ausdruck einer verbesserten Konjunkturlage, sondern resultiert aus erhöhten Kundenbestellungen aufgrund der zu Jahresende erkennbaren Metallpreisentwicklung.

I n v e s t i t i o n e n wurden 1978 in Höhe von 21 Mio S (1977: 16 Mio S) getätigt. Der P e r s o n a l s t a n d blieb mit 265 Mitarbeitern fast unverändert.

Das Geschäftsjahr 1978 konnte - wie auch das Vorjahr - mit einem kleinen p o s i t i v e n E r g e b n i s abgeschlossen werden.

Der U m s a t z der SIEMENS AG ÖSTERREICH erhöhte sich um 16,1 % auf 7.494 Mio S (1976/77: 6.452 Mio S). Die darin mit 856 Mio S (1976/77: 873 Mio S) enthaltenen Exporte lagen um 1,9 % unter dem Vorjahreswert.

Der A u f t r a g s s t a n d von 9.567 Mio S (1977: 8.969 Mio S) wird im Zusammenwirken mit dem im allgemeinen zufriedenstellenden Auftragseingang im laufenden Jahr eine auch im Geschäftsjahr 1978/79 gute Kapazitätsauslastung ermöglichen.

Die im abgelaufenen Geschäftsjahr in Höhe von 253 Mio S (1976/77: 247 Mio S) getätigten I n v e s t i t i o n e n ins Sachanlagevermögen dienten hauptsächlich der weiteren

- 51 -

Rationalisierung und Modernisierung der Fertigung. Die Zahl der B e s c h ä f t i g t e n per Ende des Geschäftsjahres war mit 10.322 annähernd gleich wie die des Vorjahres (30.9.1977: 10.333).

Die z u f r i e d e n s t e l l e n d e E r t r a g s - l a g e ermöglichte die Ausschüttung einer Dividende von 8 %, eines Bonus von 4 % und eines Sonderbonus von 4 % anlässlich des hundertjährigen Bestandes, jeweils berechnet vom Grundkapital in Höhe von 632,87 Mio S.

Für die NORMA MESSTECHNIK GES.M.B.H. wird als Folge des guten Auftragsstandes von 61 Mio S (1977: 37 Mio S) auch für 1979 mit einer realen Geschäftsausweitung gerechnet.

Der U m s a t z des Berichtsjahres stieg um 9,8 % auf 168 Mio S (1977: 153 Mio S) wovon 99 Mio S (1977: 86 Mio S) auf Exportlieferungen entfielen, die somit um 15,1 % zunahmen.

Die I n v e s t i t i o n e n ins Sachanlagevermögen von 5 Mio S (1977: 4 Mio S) dienten Rationalisierungen und Modernisierungen in der Fertigung.

Von den 421 B e s c h ä f t i g t e n befanden sich am Bilanzstichtag 31 in Ausbildung.

Die verstaatlichte Elektroindustrie in den Jahren 1977 und 1978²⁾

Unternehmen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftrags- bestände per 31. XII. 1978 in Mio. S.	Höhe der Umsätze in Mio. S. 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio. S.		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1977	1978			1977	1978		1977	1978		1977	1978
E L I N.	8.007	8.190	+ 2,3	7.061,2	5.265,4	5.144,0	- 2,3	1.917,3	1.600,3	- 16,5	36,4	31,1
K O A G	951	849	- 1,4	125,9	752,3	733,2	- 3,3	96,1	84,1	- 12,5	12,7	11,5
A S T A	252	265	+ 1,1	53,5	201,7	205,0	+ 1,6	73,1	85,0	+ 16,3	36,2	41,5
Elektroindustrie insgesamt	9.130	9.304	+ 1,9	7.250,7	6.225,1	6.082,2	- 2,3	2.036,5	1.769,4	- 13,2	33,5	29,1

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

- 53 -

E NE-METALLINDUSTRIE

Die am Aluminiummarkt in der zweiten Hälfte des Jahres 1977 eingetretene Konjunkturverschlechterung setzte sich auch im ersten Halbjahr 1978 fort. Ab Jahresmitte 1978 war aber, getragen von einem Verbrauchszuwachs in den Ländern der westlichen Welt (1978 insgesamt + 6,7 % gegenüber 1977), wieder eine Verbesserung der Marktlage zu verzeichnen. Die Aluminiumproduktion stieg in den Ländern der westlichen Welt 1978 gegenüber dem Vorjahr um 2,4 % auf rd. 11,6 Mio t.

Zum ersten Mal seit Jahren überstieg 1978 international der Kupferverbrauch wieder die Produktion, so daß die Lagerbestände weltweit von 2,1 Mio t schätzungsweise auf 1,7 Mio t absanken.

Diese Entwicklung war nicht nur auf den in der westlichen Welt gegenüber dem Vorjahr um 2 % auf ca. 7,0 Mio t gestiegenen Verbrauch, sondern auch auf eine sinkende Produktion (ca. 6,7 Mio t im Jahr 1978 nach 6,9 Mio t im Jahr 1977) zurückzuführen. Die Verringerung des Ausstoßes resultierte zum Teil aus Einschränkungen der Produktion wegen nicht kostendeckender Preise und in einzelnen Fällen auch aus Produktionsbehinderungen z.B. durch Streiks.

In technologischer Hinsicht schritt die Umstellung der Produktion von Wirebars auf Gießwalzdraht weiter voran.

Die westeuropäische Zinkproduktion (einschl. Jugoslawien) ging 1978 um 2,4 % auf rd. 1,65 Mio t zurück, was eine durchschnittliche Kapazitätsauslastung von nur rd. 73 % bedeutete. Der westeuropäische Verbrauch stieg 1978 um 2 % auf 1,59 Mio t, der Lagerabbau ist auf beträchtliche Exporte von westeuropäischem Zink - vor allem in die USA - zurückzuführen.

- 54 -

Der österreichische Zinkverbrauch erhöhte sich 1978 um 3 % auf rd. 21.400 t; bei Feinzinklegierungen stieg der Verbrauch um 19 % auf rd. 5.000 t, da sich die Beschläge-industrie weiterhin expansiv entwickelte.

Blei verzeichnete 1978 weiterhin eine günstige konjunkturelle Entwicklung, wobei allerdings etwa bis zur Jahresmitte sinkende Bleikurse zu beobachten waren.

Der österreichische Bleimarkt verzeichnete 1978 eine leichte Verbrauchssteigerung um 2 % auf rd. 34.000 t, wobei bei Kabelblei weiterhin ein Rückgang, bei Bleihalbzeug eine Stagnation und bei Akkumulatorenblei eine starke Steigerung des Verbrauchs festzustellen war.

Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage in der verstaatlichten NE-Metallindustrie in den Jahren 1977/1978

K r i t e r i e n	1977	1978 ¹⁾	Veränderung in %
Anzahl der Beschäftigten	6.805	7.013	+ 3,1
Erzeugung von:			
Elektrolytzink in t	16.774	21.655	+ 29,1
Hüttenblei in t	16.851	15.088	- 10,5
Kathodenkupfer ³⁾ in t	31.886	31.485	- 1,3
Buntmetallhalbzeug in t	14.066	16.376	+ 16,4
Hüttenaluminium roh ⁴⁾ in t	116.004	114.403	- 1,4
Aluminiumhalbzeug in t	64.324	67.966	+ 5,7
Apparate-Behälterbau i.1000 S	68.700	62.200	- 9,5
Rahmenbau i.1000 S	65.800	103.500	+ 57,3
-Drähte und Seile in t	4.712	5.110	+ 8,4
Umsatz insgesamt ²⁾ in Mio S	5.662,6	5.924,1	+ 4,6
Exportanteil am Umsatz in %	39,7	50,0	

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

2) aufaddierte Unternehmensumsätze, nicht konsolidiert

3) Nettoproduktion

4) incl. wiederverwendetem Material

- 55 -

Die Situation auf dem internationalen Aluminiummarkt und die Verfassung der anderen NE-Metallmärkte erlaubten es der Vereinigte Metallwerke Ranshofen-Berndorf AG im Geschäftsjahr 1978 nicht, an das relativ günstige Ergebnis von 1977 anzuschließen.

Auf dem Aluminiumsektor mußten, trotz einer Steigerung der Gesamtabsatzmenge ein Umsatzrückgang und eine fühlbare Ergebnisverschlechterung hingenommen werden. Auch im Buntmetall- und Finalgüterbereich war das Ergebnis trotz Erlössteigerungen im Berichtsjahr schlechter als 1977.

Erst ab Jahresmitte war bei Aluminium eine Belebung der Nachfrage und eine steigende Tendenz der Preise festzustellen, die zum Jahresende einen erhöhten Auftragsstand ergaben. Obwohl im Aluminiumbereich 1978 insgesamt die Absatzmengen von Hüttenmetall und von Halbzeug anstiegen, mußte wertmäßig ein Umsatzrückgang um knapp 1 % hingenommen werden. Eine Steigerung der Absatzmengen war bei Hüttenaluminium - allerdings unter Einbeziehung des HAW-Anteiles - sowohl im Inlandsverkauf als auch im Export zu verzeichnen; bei Aluminiumhalbzeug wurde die Steigerung der Gesamtabsatzmenge, trotz geringerer Inlandsverkaufsmengen, durch verstärkte Exporte erreicht. Im Jahresdurchschnitt lagen 1978 die Verkaufspreise für Hüttenaluminium und für Aluminiumhalbzeug sowohl im Inland als auch im Export unter jenen von 1977.

Der Marktanteil der Vereinigte Metallwerke Ranshofen-Berndorf AG lag 1978 bei Hüttenaluminium unverändert bei rd. 87 %. Der Marktanteil bei Aluminiumhalbzeug sank auf schätzungsweise 65 % bei Walzware und 38 % bei Preßware. 1977 betrug der Anteil von Vereinigte Metallwerke Ranshofen-Berndorf AG am österreichischen Markt für Aluminiumhalbzeug insgesamt rd. 77 %.

- 56 -

Die Absatzsituation der Kupferhütte Brixlegg entwickelte sich befriedigend und wertmäßig waren gegenüber 1977 U m - s a t z z u w ä c h s e zu verzeichnen. Das Vollpreisgeschäft konnte zu Lasten der Umarbeitung ausgeweitet werden.

Die österreichische Erzeugung von Elektrolytkupfer im Werk Brixlegg betrug 1978: 31.485 t gegenüber 31.886 t im Vorjahr. Die Produktion von Kupfer- und Kupferlegierungshalbzeug betrug 1978 in Österreich 34.200 t (1977: 33.699 t).

Die Geschäftsentwicklung im Bereich Buntmetall-Halbfabrikate war gekennzeichnet durch A b s a t z - bzw. U m s a t z z u w ä c h s e . Rückläufige Nachfrage im Inland konnte durch verstärkte Exportlieferungen mit hohem Umarbeitungsanteil überkompensiert werden. Vor allem die Nachfrage nach Kupfer- und Legierungshohlwaren entwickelte sich im Laufe des Jahres sehr lebhaft, was zu einer Auslastung der Rohrfertigung bis zur Kapazitätsgrenze führte. Im Gegensatz zu dieser Entwicklung stagnierten Umsatz und Absatz von Vollwaren (Stangen und Profilen).

Im Finalgüterbereich konnte eine S t e i g e r u n g des Umsatzes erreicht werden. Überdurchschnittliche Umsatzzuwächse verzeichneten die Produktgruppen Bestecke - Tafelgeräte (zufolge Erweiterung des Produktionsprogrammes) sowie Drähte und Seile (zufolge verstärkter Exportlieferungen). Umsatzrückgänge mußten in diesem Bereich bei Behältern und Schwimmbecken, bei Dreiviertelzeug und im Anlagenbau hingenommen werden.

Der Umsatz der Vereinigte Metallwerke Ranshofen-Berndorf AG stieg im Berichtsjahr um 5,8 % auf 5 Mrd S (1977: 4,7 Mrd S).

Der Auftragsstand belief sich zum Jahresende 1978 auf 1.186 Mio S und war damit höher als zu Ende 1977 (848 Mio S); davon entfielen 60 % (1977: 53 %) auf Exportaufträge.

- 57 -

Die Investitionen in Sachanlagen betrugen im Berichtsjahr 178 Mio S (1977: 96 Mio S). Im Gegensatz zum Vorjahr entfiel der größere Teil der Investitionen auf die Bereiche Buntmetallfabrikate und Finalgüter.

Die Ertragslage der Gesellschaft war nach einer Erholung im Jahre 1977 im Berichtsjahr wieder unbefriedigend. Ausschlaggebend dafür war, daß 1978 auch der Aluminiumbereich wieder in die Verlustzone geriet. Der ausgewiesene Jahresverlust beträgt 171 Mio S.

Die Zahl der Beschäftigten erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 4,5 % auf 5.405 Mitarbeiter.

Der Umsatz der BLEIBERGER BERGWERKS UNION lag im Jahr 1978, bedingt insbesondere durch die äußerst gedrückten Zinkpreise bei 925 Mio S bzw. 0,8 % unter dem Vorjahresumsatz. Demgegenüber wurde der Export (und Auslandsumsatz) um 12,8 % ausgeweitet.

Die Produktion ist bei den Metallen um 9,3 % auf 36.700 t gestiegen, wobei die Erzeugung von Elektrolytzink um 29 % auf 21.700 t und jene von Feinzinklegierungen um etwa 100 % auf 2.900 t angehoben werden konnte, während sie bei Rattenblei um 10,5 % auf 16.900 t zurückfiel. Bei den chemischen Massenprodukten ist die Produktion nur um 3 % auf 51.900 t angewachsen, während bei den hochwertigen chemischen Veredelungsprodukten eine Produktionssteigerung um 17 % auf 17.300 t erreicht werden konnte.

Der international äußerst gedrückte Zinkmarkt bewirkte bei der BBG 1978 einen Rückgang der Erlöse bei Zink und Zinklegierungen aus eigener Produktion im Ausmaß von rd. 60 Mio S, der auch durch eine starke Absatzausweitung nicht aufgefangen werden konnte. Stark ausgeweitet konnte der Absatz vor allem bei den Stabilisatoren werden.

- 58 -

Die Investitionen ins Sachanlagevermögen betrugen 53 Mio S, wobei die Schwerpunkte auf der Inbetriebnahme des letzten Anlagenteils der neuen Zinkhütte und der Errichtung der Stabilisatorenanlage IV lagen.

Die Bilanz enthält für 1978 ein n e g a t i v e s E r - g e b n i s von 18 Mio S, wobei dieses Ergebnis allerdings auch Rücklagenauflösungen enthält. Das Unternehmen hat 35 Mio S aus Mitteln der B e r g b a u f ö r d e r u n g erhalten.

Der Personalstand wurde im Vergleich zum Vorjahr um 1 % auf 1.608 Mitarbeiter reduziert.

Die Unternehmungen der verstaatlichten NE-Metallindustrie in den Jahren 1977 und 1978

.....

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftrags- standes per 31.XII.1978 in Mio S	Höhe der Umsätze in Mio S 1)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1977	1978			1977	1978 2)		1977	1978		1977	1978
V M W	5.174	5.405	+ 4,5	1.185,4	4.725,9	4.999,6	+ 5,8	1.981,1	2.650,9	+ 34,3	41,9	53,2
B B U	1.628	1.608	- 1,2	45,6	931,7	924,5	- 0,8	265,0	299,7	+ 12,7	28,5	32,4
Mitterberg	3	-	-	-	4,0	-	-	-	-	-	-	-
NE-Metallindustrie insgesamt	6.805	7.013	+ 3,1	1.232,0	5.652,6	5.924,1	+ 4,6	2.247,1	2.950,6	+ 31,8	39,7	50,0

1) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

2) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

- 60 -

F KOHLBERGBAU

In Österreich wurden 84 % des Braunkohlenverbrauches 1978 durch einheimische Braunkohle gedeckt. Die Förderung verminderte sich um 1,7 % auf 3,08 Mio t. Der Großteil der Produktion (rd. 71 %) wird der Elektrizitätswirtschaft und den Fernheizwerken geliefert. Die Bedeutung dieser Großverbraucher für den heimischen Kohlenbergbau wird wegen der fortgesetzten Absatzschwierigkeiten bei Hausbrand und Industriekohle weiter steigen.

Die zwei Braunkohlenbergbauunternehmen des verstaatlichten Bereiches (WTK und GKB) förderten mit rd. 2,5 Mio t (-1,2 % gegenüber 1977) 82 % der österreichischen Produktion. Ohne den durch die Schließung von Fohnsdorf bedingten 55 %igen Rückgang der Glanzkohlenförderung, wäre die Förderung sogar um 5 % gestiegen. Die Schließung von Fohnsdorf war auch Hauptursache des mit rd. 12,5 % relativ starken Beschäftigtenrückganges.

Die heimische Braunkohle deckte 1978 zwar nur 3,7 % des österreichischen Energieverbrauches, angesichts des österreichischen Kernkraftverzichtes und der die Zahlungsbilanz belastenden steigenden Öl- und Gasimporte wird ihr aber in Zukunft noch mehr Beachtung geschenkt werden müssen.

Die Prospektionstätigkeit wurde auch 1978 vor allem durch Untersuchungen im Bereich der südburgenländischen Schwelle forciert fortgesetzt.

- 61 -

Die Hauptkriterien für die Beurteilung der Lage im verstaatlichten Kohlenbergbau in den Jahren 1977/1978

K r i t e r i e n	1977	1978 ¹⁾	Veränderung in %
Anzahl der Beschäftigten	4.705	4.116	- 12,5
Förderung von Braunkohle in t	2,298.373	2,413.918	+ 5,0
Glanzkohle in t	269.100	121.762	- 54,8
Förderung insgesamt in t	2,567.473	2,535.680	- 1,2
Umsatz ²⁾ in Mill S	1.092,2	1.109,5	+ 1,6

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

2) aufaddierte Unternehmensumsätze, nicht konsolidiert

Das Jahr 1978 brachte der WOLFSEGG-TRAUNTHALER KOHLENWERKS AG eine günstigere wirtschaftliche Entwicklung als das Vorjahr. Verbesserte Grubenverhältnisse, Produktivitätssteigerungen und eine leichte Erlösverbesserung für Kraftwerkskohle, die 92 % des Absatzvolumens aufnimmt, ermöglichten es, die auch 1978 wieder aufgetretenen starken Kostensteigerungen aufzufangen.

Vor allem aufgrund der stark gestiegenen Fördermengen, aber auch wegen einer Anhebung des Wärmepreises für Braunkohle, gelang es 1978, den Umsatz um 23 % auf 195 Mio S (1977: 158 Mio S) zu erhöhen.

Gleichzeitig verminderte sich der Beschäftigtenstand per Jahresende auf 846 Mitarbeiter (1977: 864).

In Folge der genannten Verbesserungen gelang es, unter Einbeziehung staatlicher B e r g b a u f ö r d e r u n g s - m i t t e l in Höhe von 40 Mio S ein mit 0,5 Mio S leicht positives Bilanzergebnis zu erreichen.

- 62 -

Der Zugang zum Sachanlagevermögen wurde 1978 mit 9 Mio S gegenüber dem Vorjahr nochmals stark reduziert (1977: 15 Mio S).

Die GRAZ-KÖFLACHER EISENBAHN- UND BERGBAU-GESELLSCHAFT verzeichnete im Berichtsjahr einen auf 915 Mio S verringerten Umsatz (1977: 934 Mio S). Davon entfielen auf den Kohlenbergbau 78 % (1977: 79 %) und auf die Verkehrsbetriebe (Eisenbahn- und Kraftwagendienst) 22 % (1977: 21 %).

Mit 1,925.300 t war die Produktionsleistung des Kohlenbergbaues um 5,5 % geringer als im Vorjahr. Der Förderrückgang betrifft vor allem den Bergbau Fohnsdorf, der seinen Betrieb im Laufe des Jahres 1978 eingestellt hat und wo 1979 nur mehr Schließungsarbeiten vorgenommen werden.

Der Großtagebau Oberdorf, der primär die Energieversorgung eines in Voitsberg zu errichtenden 330 MW Kraftwerkblockes der Österreichischen Draukraftwerke AG bis über die Jahrhundertwende sicherzustellen haben wird, wurde im Berichtsjahr planmäßig weiter aufgeschlossen. Der zweite Großraumbagger wurde im Juni 1979 in Betrieb genommen. Bis 1980, dem in Aussicht genommenen Beginn der Kohleförderung, sind insgesamt 12 Mio m³ Abraum zu bewegen.

Die Verkehrsbetriebe entwickelten sich im abgelaufenen Jahr unterschiedlich. Einer Zunahme der Leistungen in der Personenbeförderung standen im Güterverkehr und im Kraftwagenbetrieb rückläufige Beförderungsleistungen gegenüber.

Die Investitionen waren mit 161 Mio S beträchtlich höher als im Vorjahr (140 Mio S). 107 Mio S entfielen auf Investitionen im Zuge der Neuaufschließung des Tagbaues Oberdorf, 30 Mio S auf die übrigen Bergbaubetriebe und 24 Mio S auf die Verkehrsbetriebe.

- 63 -

Der Personalstand lag Ende 1978 mit 3.270 Mitarbeitern um 571 Mitarbeiter unter dem Vorjahresstand. Vom Abgang entfielen 521 auf den in Schließung befindlichen Bergbau Fohnsdorf.

Die gesamte Bergbauförderung betrug 113 Mio S und stellte die Liquidität ausreichend sicher.

Der Betriebsabgang des Eisenbahnbetriebes in der Höhe von 84 Mio S wird zum überwiegenden Teil vom Bundesministerium für Verkehr übernommen.

Die Unternehmungen des verstaatlichten Kohlenbergbaues in den Jahren 1977 und 1978

.....

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Förderung in 1000 Tonnen		Veränderung in %	Höhe der Umsätze in Mio S		Veränderung in %	Umsatz je Besch. in 1000 S	
	1977	1978		1977	1978		1977	1978 1)		1977	1978
W T K	864	846	- 2,1	530	610	+ 15,1	158,2	195,0	+ 23,3	183,1	230,5
G K B	3.641 2)	3.270 2)	- 14,9	2.037	1.925	- 5,5	934,0 3)	914,5 3)	- 2,1	255,6 4)	306,5 4)
Kohlenbergbau insgesamt	4.705	4.116	- 12,5	2.567	2.535	- 1,2	1.092,2	1.109,5	+ 1,6	232,1	269,6

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

2) davon GKB-Verkehr 1977 = 949 und 1978 = 943 Beschäftigte

3) davon GKB-Verkehr 1977 = 194,7 Mio S und 1978 = 201,0 Mio S

4) ohne GKB-Verkehr

- 65 -

IV. AUSBLICK

A Internationale Sicht

Für die westlichen Industrieländer zeichnet sich für 1979 ein Wachstum des Bruttonationalproduktes von etwa 3,4 % gegenüber 1978 (+ 3,7 %) ab. Während für die europäischen OECD-Länder ein Wachstum von 3,3 % (Vorjahr 2,9 %) erwartet wird, rechnet man für die USA mit einer Wachstumsverlangsamung von 4 % auf 3,1 % im Jahr 1979.

Ein Anstieg der Kapazitätsauslastung sowie eine Verbesserung der Gewinnsituation haben zu einer deutlichen Belebung der Privatinvestitionen in den großen OECD-Ländern geführt. Zur Jahreswende 1978/79 waren somit in einigen großen Ländern Voraussetzungen für einen selbsttragenden Konjunkturaufschwung gegeben.

Die größte Unsicherheit für 1979 besteht in der Auswirkung der verschärften Inflationssituation, die durch die Ölpreisentwicklung und einige nachfragebedingt angestiegene Rohwarenpreise verschärft wurde. Die OECD rechnet für die europäischen Mitgliedsländer mit einer Inflationsrate von 10 %, für die USA muß ebenfalls mit einer über 10 % liegenden Inflationsrate gerechnet werden.

Für den Welthandel rechnet man mit einer 5 %igen Steigerung des Realvolumens. Die Erdölpreissteigerungen werden zu einer zusätzlichen Verschlechterung der Leistungsbilanz der OECD-Länder führen.

Die Arbeitslosigkeit wird in den westlichen Industrieländern auch 1979 relativ hoch bleiben.

- 66 -

B Österreich

Für Österreich rechnet das Wirtschaftsforschungsinstitut mit einem Wachstum des Bruttonationalproduktes um 3,5 % gegenüber dem Vorjahr. Österreich dürfte damit leicht über den EG-Ländern (+ 3 %), aber im Durchschnitt aller OECD-Länder liegen. Die folgende Übersicht zeigt die Prognose einzelner wichtiger Nachfrageaggregate. Die Zahlen geben die Veränderung zum Vorjahr in Prozent zu konstanten Preisen an.

	1978	1979
Bruttonationalprodukt	+ 1,5 %	+ 3,5 %
Privater Konsum	- 3,4 %	+ 3,5 %
Öffentlicher Konsum	+ 3,0 %	+ 2,5 %
Bruttoanlageinvestitionen	- 3,2 %	+ 3,0 %
Exporte i.w.S.	+ 5,7 %	+ 7,0 %
Importe i.w.S.	- 2,4 %	+ 7,5 %

Die österreichische Konjunktur hat sich, wie die bisherigen Ergebnisse zeigen, bereits im Frühjahr kräftig belebt und die weitere Entwicklung im Verlauf des Jahres ist positiv einzuschätzen.

Für die Industrieproduktion kann mit einem von 2,1 % im Jahr 1978 auf 4,0 % im Jahr 1979 gestiegenen Wachstum gerechnet werden. Die Auftragsbestände der österreichischen Industrie lagen am Ende des I. Quartales 1979 um 7,7 % über dem Vorjahr. Die Beschäftigungslage der Industrie wird besser eingeschätzt als im Vorjahr. Das Wirtschaftsforschungsinstitut schätzt, daß die Lohnstückkosten der Industrie nur um 1 % gegen 5 % bis 6 % im Durchschnitt der Handelspartner steigen werden.

C Die einzelnen Branchen

Die internationale Stahlkonjunktur gibt Anlaß zu vorsichtigem Optimismus für das Jahr 1979 sowohl in bezug auf die produzierten Stahlmengen als auch weitere Preisverbesserungen gegenüber 1978. Eine echte Überwindung der Stahlstrukturkrise in Europa kann aber nicht erwartet werden.

Die derzeitige EG-Prognose rechnet für 1979 mit einer Rohstahlproduktion von 140 Mio t (+ 6 % gegenüber dem Vorjahr) und einer Kapazitätsauslastung von 70 % (66 % im Vorjahr).

Für die westlichen Industrieländer rechnet das internationale Eisen- und Stahlinstitut sogar nur mit einem Stahlverbrauchsanstieg von knapp 2 % im Jahre 1979.

Darüber hinaus wird die Eisen- und Stahlindustrie 1979 auch durch Preissteigerungen sowohl bei Öl als auch Koks und Erz sowie Legierungsmetallen unter Ertragsdruck kommen. Ergebnisverbesserungen durch Preissteigerungen im selben Ausmaß wie im 1. Halbjahr sind für das 2. Halbjahr 1979 nicht zu erwarten.

Zur Überwindung der Stahlstrukturkrise in Westeuropa wird es in verstärktem Ausmaß nötig sein, die Produktionsprogramme zu bereinigen und know-how-intensive Finalprodukte zu forcieren.

Das Industrieanlagengeschäft, das in den letzten Jahren besondere Bedeutung als Ausweichmöglichkeit für die unbefriedigende Lage im Stahlbereich der Branche erlangt hat, wird zunehmend schwieriger durch wachsende

- 68 -

Konkurrenz einer steigenden Zahl von Anbietern und durch immer größere Ansprüche der Abnehmer, die von der Finanzierung bis zur Vermarktungsgarantie für die in diesen Anlagen erzeugten Produkte reichen.

Im Bereich des Maschinen- und Stahlbaues läßt eine gewisse Belebung der Investitionsneigung im Inland und einigen wichtigen Exportmärkten auf ein verbessertes Geschäftsklima hoffen. Die Auftragsbestände der österreichischen Maschinen- und Stahlbauindustrie lagen mit 47 Mrd S zu Beginn des Jahres 1979 nur 3 % über dem Stand des Vorjahres.

Der Schiffsbau kann auch 1979 noch keine Verbesserungen erwarten, angesichts der Überkapazitäten sowohl der Schiffstonnagen als auch der Schiffsbauanlagen.

Die wachsende Importabhängigkeit Österreichs in der Energieversorgung wird die Abhängigkeit von den stark steigenden Weltmarktpreisen noch weiter erhöhen. Für 1979 wird vom Institut für Wirtschaftsforschung eine merkliche Zunahme des Gesamtenergieverbrauches und ein weiterer Zuwachs der Nachfrage nach Erdöl erwartet. Lager- bzw. Hortungskäufe der Konsumenten, insbesondere bei Gasöl für Heizzwecke, dürften im 1. Halbjahr 1979 eine spürbare Rolle spielen. Die Treibstoffverbrauchs-entwicklung im gesamten Jahr 1979 wird sehr wesentlich vom Ausmaß der Preisentwicklung in den Sommermonaten abhängen.

Die westeuropäische Chemieindustrie rechnet für 1979 mit einem Wachstum von 4% bis 5 %. Verknappungserscheinungen und starke Verteuerungen bei den Kohlenwasserstoff-Rohstoffen werden allerdings starken Druck auf die Ertragslage ausüben.

- 69 -

Die noch immer bestehenden Überkapazitäten bei zahlreichen Massenprodukten, insbesondere Kunststoffen, werden aber trotzdem nur ein zögerndes Steigen der Preise erlauben. Die Marktentwicklung wird differenziert nach Produktbereichen vor allem für Spezial- und Feinchemikalien günstiger verlaufen.

Auch in der Elektroindustrie ist eine differenzierte Marktentwicklung anzutreffen. Die besonders innovationsorientierten Bereiche der Halbleitertechnologie, der binären Informationsverarbeitung, der Mikro-Opto-Elektronik usw. werden die Wachstumsgeschwindigkeit der Elektroindustrie im wesentlichen tragen.

Insgesamt wird in den nächsten 5 Jahren für den Weltmarkt ein Wachstum von jährlich 6,4 % angenommen. Die nach Ländern relativ differenzierten Wachstumsraten sind in den Entwicklungsländern mit etwa 11 % relativ hoch, in den hochentwickelten Elektromärkten USA (+ 5 %), BRD (+ 4,8 %) niedriger.

Im Bereich der Großanlagen der Starkstromtechnik kann angesichts des weltweit steigenden Elektrizitätsbedarfes zwar eine Nachfrageexpansion erwartet werden, Handelshemmnisse und konkurrenzbedingter Preisdruck werden jedoch die Geschäftstätigkeit schwieriger machen.

Der Aluminiumverbrauch der westlichen Welt dürfte auch 1979 über der Aluminiumproduktion liegen. Die Aluminiumindustrie rechnet für 1979 mit etwas besseren Preisen und einer gewissen Stabilisierung. Die Wachstumschancen für den Aluminiumverbrauch werden auch mittelfristig im allgemeinen positiv eingeschätzt, wobei die Zuwachsraten sich in einer Größenordnung von 5 % bis 6 % bewegen dürften.

- 70 -

Im Bleimarkt wird für 1979 eine Stagnation erwartet, obwohl mittelfristig noch immer Wachstumsraten von 2 % bis 3 % als erreichbar angesehen werden. In Österreich dürfte 1979 der Ausbau der Akku-Industrie noch eine leichte Verbrauchssteigerung bringen, in den Folgejahren muß aber mit leicht sinkenden Verbrauchsmengen gerechnet werden.

Die pessimistische Grundhaltung auf dem Zinkmarkt, als Folge auch mittelfristig zu erwartender Überkapazitäten, läßt für 1979 keine grundlegende Besserung erwarten. Die Produzentenvorräte verringerten sich zwar im I. Quartal 1979, der Verbrauch dürfte jedoch noch immer spürbar unter den Produktionsmöglichkeiten liegen. Im Frühjahr 1979 kam es zwar zu gewissen Preisverbesserungen, eine grundlegende Preiserholung ist jedoch noch nicht abzusehen.

Während in Österreich der Zinkverbrauch 1979 stagnieren wird, ist für Feinzinklegierungen ein positives Verbrauchswachstum von 6 % zu erwarten.

Anlage 1

Die Ausstoßentwicklung bei den Hauptprodukten
der verstaatlichten Industrie

		im Jahre 1977	im Jahre 1978	Veränderung gegen 1977 in %
		in Tonnen		
Eisenerzförderung		3,448.700	2,788.445	- 19,1
Roheisen		2,964.690	3,077.167	+ 3,8
Rohstahl		3,838.348	4,060.020	+ 5,8
Walzware ohne Bleche		991.987	1,041.297	+ 5,0
Bleche		1,955.615	2,229.161	+ 14,0
Braunkohle		2,567.473	2,535.680	- 1,2
Elektrolytzink		16.774	21.655	+ 29,1
Hüttenblei		16.851	15.088	- 10,5
Kathodenkupfer 1)		31.886	31.485	- 1,3
Buntmetallhalbzeug		14.066	16.376	+ 16,4
Hüttenaluminium roh 2)		116.004	114.403	- 1,4
Aluminiumhalbzeug		64.324	67.966	+ 5,7
Apparate-Behälterbau)	Mio S	68,7	62,2	- 9,5
Rahmenbau	)VMW Mio S	65,8	103,5	+ 57,3
Drähte und Seile		4.712	5.110	+ 8,4
Generatoren	Mio S	402,4	346,0	- 14,0
WS-Motoren	Mio S	358,0	371,6	+ 3,8
Transformatoren	Mio S	677,6	725,8	+ 7,1
Mineralischer Dünger		1,346.036	1,418.524	+ 5,4
Pflanzenschutzmittel		7.264	6.025	- 17,1
Weichmacher		54.369	55.021	+ 1,2
Rohöl		1,442.100	1,452.360	+ 0,7
Heizöl		3,535.843	4,265.472	+ 20,6
Motorenbenzin		1,517.970	1,551.631	+ 2,2
Gasöl + Ofenheizöl		2,348.633	2,635.643	+ 12,2
Erdgas (1.000 Nm3)		1,499.312	1,506.970	+ 0,5

1) Nettoproduktion (ohne Kreislaufmaterial)

2) incl. wiederverwendetem Material

Anlage 2

Zahl der Beschäftigten, aufaddierte, nicht konsolidierte Umsätze
und Exportanteil am Gesamtumsatz der verstaatlichten Industrie
in den Jahren 1977 und 1978

Unternehmen	Beschäft. per 31.12.		Umsatz in Mio S		Exportanteil in % d. Gesamtumsatzes	
	1977	1978	1977	1978 1)	1977	1978
Voest-Alpine AG	41.970	42.247	27.433,9	29.122,9	66,2	63,6
V E W	19.453	18.978	9.055,0	9.413,9	77,6	78,6
St.Egydyer) (VAWD)	741	714	261,3	260,5	39,7	39,2
Kestag)	774	772	444,3	473,9	34,0	
Hütte Krems	1.654	1.660	1.316,2	1.408,7	37,6	48,2
Böhler Düsseldorf	3.268	3.475	2.500,0	3.529,2	8,6	6,6
VA-Stahlhandel	1.424	1.427	3.806,0	3.925,0	-	-
EISEN-UND STAHLINDUSTRIE	69.284	69.273	44.816,7	48.134,1	58,3	56,3
S G P	4.597	4.718	2.071,1	3.039,0	11,8	5,4
W B B	838	833	476,5	413,4	46,7	1,9
Binder	426	467	281,3	282,1	12,8	25,0
ÖSWAG	1.580	1.587	650,3	602,3	63,6	61,0
Rumpel (VA Montage)	484	546	364,7	313,6	41,2	28,8
MASCHINEN-U. SCHIFFSEAU	7.925	8.151	3.843,9	4.650,4	27,8	15,1
Ö M V 2)	7.829	7.873	30.054,3	32.953,2	1,0	0,6
Martha 2) 3)	587	561	5.166,7	5.447,7	0,3	0,5
Elan 2) 3)	577	550	5.403,6	6.159,0	-	-
ÖLSEKTOR	8.993	8.984	40.624,6	44.559,9	0,8	0,5
CL-AG	7.542	7.489	7.650,2	8.143,9	56,5	59,8
P C S	622	618	1.082,0	1.037,2	5,7	10,2
CHEMIESEKTOR	8.164	8.107	8.732,2	9.181,1	50,2	54,2
ELIN	8.007	8.190	5.265,4	5.144,0	36,4	31,1
KDAG	861	849	758,0	733,2	12,7	11,5
Asta	262	265	201,7	205,0	36,2	41,5
ELEKTROINDUSTRIE	9.130	9.304	6.225,1	6.082,2	33,5	29,1
VMW-RB	5.174	5.405	4.726,9	4.999,6	41,9	53,2
B B U	1.628	1.608	931,7	924,5	28,5	32,4
K B M	3	-	4,0	-	-	-
NE-METALLINDUSTRIE	6.805	7.013	5.662,6	5.924,1	39,7	50,0
W T K	864	846	158,2	195,0	-	-
G K B	3.841	3.270	934,0	914,5	-	-
KOHLENBERGBAU	4.705	4.116	1.092,2	1.109,5	-	-
Verst. Industrie INSGESAMT	115.006	114.948	110.997,3	119.641,3	32,7	31,6

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse, da die Prüfungsberichte
der meldenden Stellen noch nicht abgeschlossen sind

2) Umsatz incl. MÜST

3) Umsatz vor Kommissionsabrechnung

Anlage 3

1. Dividendenbeschlüsse der in der Anlage zum ÖIG-Gesetz angeführten Gesellschaften sowie Beteiligungen der ÖIAG in den Jahren 1977 und 1978

Dividendenbeschlüsse 1977

Gesellschaft	HV-Beschluß vom	dividendenberechtigtes Kapital (S)	Dividende	
			%	S
VOEST-ALPINE	-	3.140,000.000,-	-	-
S G P	23.6.1978	350,000.000,-	6	21,000.000,-
Ö M V	22.6.1977	1.500,000.000,-	9	135,000.000,-
C L A G	8.7.1977	545,000.000,-	5	27,250.000,-
E L I N	1.7.1977	500,000.000,-	5	25,000.000,-
VMW-RB	-	625,000.000,-	-	-
K B M	-	45,000.000,-	-	-
B B U	-	155,000.000,-	-	-
W T K	-	25,000.000,-	-	-
Summe verst.Industrie		6.885,000.000,-		208,250.000,-
Siemens	24.2.1977	43,6 % von 558,286.000,-	7+9	38,946.031,-
Norma		25 % von 16,144.000,-	-	-
Summe Beteiligungen				38,946.031,-
GESAMTSUMME				247,196.031,-

Dividendenbeschlüsse 1978

Gesellschaft	HV-Beschluß vom	dividendenberechtigtes Kapital (S)	Dividende	
			%	S
VOEST-ALPINE	-	3.140,000.000,-	-	-
S G P	22.6.1978	(ab 1.I.78 4.000,000.000,-) 350,000.000,-	6	21,000.000,-
Ö M V	14.9.1978	1.500,000.000,-	12	180,000.000,-
C L A G	-	545,000.000,-	-	-
E L I N	3.7.1978	(ab 1.I.78 645,000.000,-) 500,000.000,-	5	25,000.000,-
VMW-RB	-	625,000.000,-	-	-
K B M	-	45,000.000,-	-	-
B B U	-	155,000.000,-	-	-
W T K	-	(ab 1.I.78 170,000.000,-) 25,000.000,-	-	-
Summe verst.Industrie		6.885,000.000,- (ab 1.I.78 7.860,000.000,-)		226,000.000,-
Siemens	21.2.1978	(ab 1.X.76 608,532.000,-) 43,6 % von	8+4	31,838.394,24
Norma	-	(ab 1.X.77 632,873.000,-)	-	-
Renault-Industrie	-	25 % von 16,144.000,-	-	-
Ges.m.b.H.	-	26 % von 20,000.000,-	-	-
Summe Beteiligungen		644,675.000,-		31,838.394,24
GESAMTSUMME		7.529,675.000,- (ab 1.X.77 8.522,017.000,-)		257,838.394,24

- 2 -

2. Dividendenzahlungen für 1977 und 1978

stimmen mit den Beschlüssen der Höhe nach überein.

3. Kapitalerhöhungsbeschlüsse 1977 und 1978

- 1977 VMW-RB: In der oHV vom 6.12.1977 wurde beschlossen, das Grundkapital mit Wirkung per 31.12.1976 von 300 Mio S um 325 Mio S (mit einem Agio von 75 Mio S) auf 625 Mio S zu erhöhen (nach vorgängiger Herabsetzung von 625 Mio S um 325 Mio S auf 300 Mio S).
- SAGÖ: In der oHV vom 13.4.1977 wurde beschlossen, das Grundkapital von 558,286 Mio S um 50,246 Mio S auf 608,532 Mio S zu erhöhen. Der ÖIAG kam entsprechend ihrem Beteiligungssatz von rd. 43,6 % ein Anteil von 21,907 Mio S zu.
- 1978 VA: In der aoHV vom 24.10.1978 wurde beschlossen, das Grundkapital mit Wirkung per 1.1.1978 von 3.140 Mio S um 860 Mio S (mit einem Agio von 140 Mio S) auf 4.000 Mio S zu erhöhen.
- CLAG: In der aoHV vom 22.3.1978 wurde beschlossen, das Grundkapital mit Wirkung per 1.1.1978 von 545 Mio S um 100 Mio S auf 645 Mio S zu erhöhen.
- BBU: In der aoHV vom 9.3.1978 wurde beschlossen, das Grundkapital mit Wirkung per 1.1.1978 von 155 Mio S um 15 Mio S mit einem Agio von 56 Mio S auf 170 Mio S zu erhöhen.
- SAGÖ: In der aoHV vom 24.5.1978 wurde beschlossen, das Grundkapital von 608,532 Mio S um 24,341 Mio S auf 632,873 Mio S zu erhöhen. Der ÖIAG kam entsprechend ihrem Beteiligungssatz von rd. 43,6 % ein Anteil von 10,600 Mio S zu.

4. Eigenmittelzuführungen 1977 und 1978

- 1977 WTK: 6,250 Mio S Resteinzahlung auf die in der HV vom 11.10.1976 beschlossene Kapitalerhöhung um 15 Mio S
- BBU: 20,000 Mio S Umwandlung eines Darlehens in eine Anzahlung für künftige Kapitalerhöhung die lt. Beschluß der aoHV vom 9.3.1978 mit einem Betrag von 15 Mio S Nennkapital und einem Agio von 56 Mio S vorgenommen wurde
- CLAG: 100,000 Mio S Anzahlung für künftige Kapitalerhöhung die lt. Beschluß der aoHV vom 22.3.1978 vorgenommen wurde.

	<u>VMW-RB:</u>	300,000 Mio S	Einzahlung auf die in der HV vom 6.12.1977 beschlossene Kapitalerhöhung (Kapitalherabsetzung von 625 Mio S auf 300 Mio S und Erhöhung um 325 Mio S auf wiederum 625 Mio S mit einem Agio von 75 Mio S)
	<u>SAGö:</u>	21,910 Mio S	Einzahlung von 43,6 % der in der aoHV vom 13.4.1977 beschlossenen Kapitalerhöhung
	Summe	<u>448,160 Mio S</u> =====	
<u>1978</u>	<u>VA:</u>	1000,000 Mio S	Einzahlung der in der aoHV vom 24.10.1978 beschlossenen Kapitalerhöhung um 860 Mio S mit einem Agio von 140 Mio S
	<u>SAGö:</u>	10,600 Mio S	Einzahlung von 43,6 % der in der aoHV vom 24.5.1978 beschlossenen Kapitalerhöhung
	Summe	<u>1010,600 Mio S</u> =====	

5. Dividendenleistungen der ÖIAG an den Bund 1977 und 1978

1977:	111 Mio S
1978:	111 Mio S

6. Eigenmittelzuführungen des Bundes an die ÖIAG 1977 und 1978

1977:	86 Mio S
1978:	111 Mio S